Nr. 227. **35. Jahrg.**

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Freitag den 28. September 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträglich Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 27. September (W. T.-B.).

Großes Hauptquartier, 27. September.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Die Schlacht in Flandern hat gestern vom frühen Morgen bis spät in die Nacht hinein ununterbrochen getobt; in kleinen Kämpfen setzte sie sich bis zum Morgen fort. Wieder hat die kampfbewährte 4. Armee dem britischen Ansturm getrotzt; Truppen aller deutschen Gaue haben Anteil an dem Erfolg des Tages, der dem Feind noch geringeren Geländegewinn brachte als der 20. September. Trommelfeuer unerhörter Wucht leitete die Angriffe ein. Hinter einer Wand von Staub und Rauch brach die englische Infanterie zwischen Mangelaare und Hollebeke vor, vielfach von Panzerwagen begleitet. Der beiderseits von Langemarck mehrmals anstürmende Feind wurde stets durch Feuer und im Nahkampf abgeschlagen. Von der Gegend östlich von St. Julien bis zur Straße Menin-Ypern gelang den Engländern bis zu 1 Kilometer tief der Einbruch in unsere Abwehrzone, in der dann tagsüber sich erbitterte, wechselvolle Kämpfe abspielten. Durch Verlegen seiner artilleristischen Massenwirkung suchte der Feind das Vorziehen und Angreifen unserer Reserven zu hemmen. Die eiserne Willenskraft unserer Regimenter brach sich durch die Gewalt des Feuers Bahn. Der Gegner wurde in forschem Anlauf an vielen Stellen zurückgeworfen. Besonders hartnäckig wurde an den von Zonnebeke westwärts ausstrahlenden Straßen und am Abend um Gheluvelt gerungen. Das Dorf blieb in unserem Besitz. Weiter südlich bis an den Kanal Comines-Ypern brachen wiederholte Stürme der Engländer ergebnislos und verlustreich zusammen. Der Feind hat bisher seine Angriffe nicht erneuert. Mindestens 12 englische Divisionen waren in Front eingesetzt; sie haben die Festigkeit unserer Abwehr nicht erschüttert. — In den übrigen Abschnitten der flandrischen Front und im Artois steigerte sich vorübergehend die Feuertätigkeit. — Die Beschießung von Ostende in der Nacht vom 25. zum 26. September forderte außer Gebäudeschaden auch von der Bevölkerung Opfer. 14 Belgier sind getötet, 25 schwer verletzt worden.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nordöstlich von Soissons, in den mittleren Abschnitten des Chemin des Dames, auf dem Ostufer der Maas blieb die Kampftätigkeit der Artillerien lebhaft. Es kam nur zu örtlichen Vorfeldgefechten. — 17 feindliche Flugzeuge sind gestern abgeschossen worden.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Bei Dünaburg, am Narocz-See, südwestlich von Luzk, sowie in Teilen der Karpathen-Front, der rumänischen Ebene und an der unteren Donau auflebendes Feuer.

Mazedonische Front:

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Ein Wort zu rechter Zeit!

Aus Anlaß des Meinungsstreites über die Behandlung der belgischen Frage gehen Gerüchte durch das Land, als könne Deutschland aus wirtschaftlichen Gründen in die Zwangslage versetzt werden, einen Frieden um jeden Preis schließen zu müssen. Daß derartige Behauptungen grundfalsch sind, hat Generalfeldmarschall von Hindenburg ausgesprochen, als er kürzlich feststellte, daß unsere militärische Lage günstiger ist als je zuvor. Jetzt wird diese Feststellung von ihm in voller Übereinstimmung mit der Reichsleitung dahin erweitert, daß wir **wirtschaftlich und militärisch für weiteren Kampf und Sieg gerüstet** sind. Die Friedensentschließung des Reichstages hat die unerwünschte Folge gehabt, daß die Friedensliebe Deutschlands im feindlichen Auslande von neuem als ein Zeichen der Schwäche verdächtigt wird. Dieser Wirkung suchte der Reichstagsabgeordnete, der für die Entschließung gestimmt hat, Abg. Dr. Müller-Meiningen auf dem Parteitag der fortschrittlichen Volkspartei von Bayern in Nürnberg entgegenzutreten, indem er ausführte, es sei grundverkehrt, ein für alle male, auf Gebietserwerbungen im Westen und Osten zu verzichten. Abg. Dr. Müller hat das Zustandekommen der Entschließung als ein Angstprodukt, aber nicht als ein Produkt der Angst vor den Feinden, sondern vor unserer eigenen Sozialdemokratie, gekennzeichnet, weil diese mit der Verweigerung weiterer Kriegskredite drohte. In demselben Geiste wie Müller-Meiningen haben die vereinigten liberalen Parteien Bremens einschließlich der fortschrittlichen Volkspartei ihren Anschluß an die „Deutsche Vaterlandspartei" mit einer Erklärung begründet, die nichts weniger als Schwäche atmet, vielmehr den entschlossenen Willen bis zum endgiltigen Sieg zu kämpfen. Diese fortschrittlichen Kreise berufen sich darauf, daß die Entschließung des Reichstages mit Entschiedenheit und Entschlossenheit die weitere Kampfbereitschafat betont, so lange unsere Feinde nichts vom Frieden wissen wollen.

Daß wir **wirtschaftlich** zu weiterem Kampf gerüstet sind, dafür wird in einigen Wochen sicherlich das Ergebnis der siebenten Kriegsanleihe einen so klaren Beweis liefern, daß auch die Feinde nicht mehr ihre Rechnung auf unseren Zusammenbruch aufbauen können. Die unverminderte Stärke unserer militärischen Rüstung tun täglich die Leistungen unseres Heeres dar. Schwächen kann uns aber der unleidliche Parteihader, der sein häßliches Haupt wieder erhoben hat. Mag er auch eine als unausrottbar erscheinende deutsche Nationalschwäche sein, er muß in dieser Zeit des Entscheidungskampfes überwunden werden. Möge es der „Deutschen Vaterlandspartei", die keiner Partei, nur dem Wohle des ganzen Volkes dienen will, gelingen, das ganze Volk in der Einigkeit, in der es stark bleibt, zusammenzufassen.

Die Einigkeit im Innern und die Einigkeit mit unseren Verbündeten, daß sind die starken Kräfte, die uns zum Siege führen. Der **österreichische Ministerpräsident Dr. Seidler** hat als den Grundpfeiler der ausländischen Politik der Donaumonarchie die Treue gegen die Verbündeten bezeichnet. Dr. Seidler hat die Bereitwilligkeit, zu einer Verständigung mit den Gegnern zu gelangen, als durchaus ernst und aufrichtig bezeichnet, aber auch betont, daß diese Bereitwilligkeit vom Bewußtsein unserer Stärke und unserer absolut gefestigten Kriegslage getragen ist: „Sollten sich unsere Gegner nicht bereit zeigen, die ihnen dargebotene Hand zu ergreifen; dann werden wir mit der auf unseren Kampferfolgen fußenden Entschiedenheit den Verteidigungskampf bis zum äußersten fortsetzen."

Zur rechten Zeit und von der rechten Stelle ist erneut die Mahnung ausgesprochen worden, daß wir nicht den mindesten Anlaß haben, hinter dem Frieden herzulaufen; daß wir vielmehr unsere Sache nach wie vor auf Kampf und Sieg zu stellen haben und dazu wirtschaftlich und militärisch über die nötige Kraft verfügen. Hoffentlich wird die Mahnung nun auch von den Parteien gehört und beherzigt werden, die bisher durch ihr Verhalten den Eindruck des Gegenteils hervorgerufen haben.

* * *

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 26. September, abends.

Die Schlacht in Flandern zwischen Langemarck und Hollebeke (15 Kilometer) dauert noch an.

Stellenweise ist der Feind bis zu 1 Kilometer tief in unsere Kampfzone eingedrungen, in der erbittert gerungen wird.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 25. September nachmittags heißt es: Auf dem rechten Maasufer hat der Feind die Beschießung der Gegend nördlich vom Chaume-Walde fortgesetzt und seine Angriffsversuche auf unsere Schützengräben bei Douaumont wiederholt; trotz mißbräuchlicher Verwendung von Flammenwerfern ist er mit schweren Verlusten zurückgeworfen worden, ohne irgend einen Vorteil zu erlangen.

Französischer Bericht vom 25. September abends: Der Artilleriekampf hält sehr lebhaft an in der Gegend von Hurtebise, Craonne, auf dem rechten Maasufer und im Abschnitt des Chaume-Waldes.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 25. September abends lautet: Unter Deckung dichten Nebels setzte der Feind heute Morgen einen starken Gegenangriff gegen unsere Stellungen auf dem Rücken östlich von Ypern zwischen dem Tower-Hamlet und dem Polygon-Wald an. Auf dem größeren Teil der Front wurde der Feind zurückgetrieben, jedoch an zwei Punkten, dem einen nördlich der Landstraße Ypern—Menin und dem anderen unmittelbar südlich vom Polygon-Wald, gelang es ihm, in unsere Linien auf schmaler Front eine kurze Strecke einzudringen. Der heftige Kampf dauerte während des Morgens an. Um Mittag setzte der Feind einen zweiten schweren Gegenangriff an; doch vertrieb unser Gegenangriff seine Truppen aus den Stellungen, in welche sie eingedrungen waren.

Die Infanterieschlacht von neuem entbrannt.

W. T.-B. meldet über die Kämpfe des 26. September:

Nachdem in **Flandern** nördlich der Straße Ypern—Menin in 1½ Kilometer Breite die am 20. September unter so blutigen Verlusten von den Engländern eroberten Gräben wieder genommen waren, setzten die Engländer in vier tiefgegliederten Gegenangriffen, die durch stärkstes Artilleriefeuer vorbereitet wurden, alles daran, um sich wieder in den Besitz dieses Teiles der Kampffront zu setzen. Sämtliche Gegenangriffe scheiterten teils in unserem Abwehrfeuer, teils wurden sie in erbittertem Nahkampfe abgewiesen. Während unsere Verluste gering blieben, erlitten die Engländer bei ihren viermaligen Angriffen außer der Einbuße von mehreren hundert Gefangenen schwerste blutige Verluste. Nach starkem Feuer während der Nacht setzte 5 Uhr 45 Min. vormittags heftigstes Trommelfeuer auf unsere Stellungen von Draaibank bis zum Kanal von Hollebeke ein, worauf die Engländer erneut zum Angriff übergingen. Die Infanterieschlacht ist in vollem Gange.

Nach starker Feuersteigerung zwischen Gonnelieu und Ossus erfolgte 7 Uhr 30 abends ein starker englischer Teilangriff nordöstlich Gonnelieu, während gleichzeitig Patrouillen in Gegend Ossus und La Vacquerie vorfühlten. Der Angriff scheiterte größtenteils bereits in unserem Abwehrfeuer, teils wurde der Angreifer im Nahkampf abgewiesen.

An der Aisnefront hielt an der Laffaux-Ecke nach wie vor die Feuersteigerung an.

Auf dem Ostufer der Maas versuchten die Franzosen uns unseren Geländegewinn vom 24. 9. südlich Beaumont wieder zu entreißen. Die Angriffe wurden unter schweren Verlusten für den Angreifer abgeschlagen und spätere Angriffsversuche bereits in unserem Vernichtungsfeuer erstickt. Der im gestrigen Eiffelturm-Bericht in Gegend Beaumont gemeldete deutsche Angriffsversuch hat nicht stattgefunden. Dagegen hat sich unsere Beute aus den Kämpfen vom 24. zum 25. September auf dem Ostufer der Maas auf 6 Offiziere, 388 Mann und 12 Maschinengewehre erhöht. Unsere Bombengeschwader belegten zahlreiche feindliche Anlagen mit Bomben. Gute Wirkung konnte einwandfrei festgestellt werden. Das französische Munitionsdepot bei Dombasle geriet in Brand.

Kapitän Guynemer vermißt.

Die „Agence Havas" meldet bestätigend: Am Vormittag des 11. September stieg Kapitän Guynemer zu einem Erkundungsflug in Flandern auf und machte sich während seines Streiffluges an die Verfolgung eines feindlichen Flugzeuges. Er wurde von seinen Kameraden getrennt und ist seitdem nicht zurückgekehrt. Alle Nachforschungen sind bisher erfolglos geblieben.

Guynemer hatte in Frankreich die Popularität eines Immelmann, Boelcke oder Richthofen.

Auch der älteste Sohn des englischen Kriegsministers vermißt.

„Algemeen Handelsblad" meldet aus London, daß Bonar Laws ältester Sohn, Hauptmann Law, vermißt wird.

Der Mangel an Sanitätspersonal bei unseren Gegnern.

Aus Pariser Meldungen geht hervor, daß in Frankreich wachsende Sorge herrscht wegen der Unterbringung und Verpflegung der englischen und anderen fremden Verwundeten aus den letzten schweren Kämpfen in Flandern. Eine der ersten Amtshandlungen Pianlevés sei gewesen, Wilson telegraphisch um die sofortige Entsendung von Krankenpflegerinnen und Sanitätspersonal zu bitten.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 26. September meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Auf dem Monte San Gabriele und bei Kal wurden feindliche Aufklärungsabteilungen zurückgewiesen. Im Tonale-Abschnitt und westlich von Tolmein brachten unsere Stoßtrupps Gefangene ein. Die Flugtätigkeit war am Isonzo, dann zwischen dem Etsch- und Suganatal sehr lebhaft.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 26. September gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Bei Sereth brachten deutsche Truppen von einer bis zu den rückwärtigen feindlichen Linien durchgeführten Unternehmung über 150 Gefangene, mehrere Maschinengewehre ein.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Russischer Heeresbericht.

Der amtliche russische Kriegsbericht vom 25. September lautet:

Nordfront: In Richtung auf Riga südlich der Landstraße nach Pskow bei dem Dorfe Ruman machte der Feind zwei Gegenangriffe auf Stellungen, welche wir ihm gestern genommen hatten. Beide Angriffe wurden abgewiesen.

Rumänische Front: In der Richtung südlich von Kimpolung machten unsere Freiwilligen nach Artillerievorbereitung einen Handstreich auf feindliche Gräben, töteten von den Verteidigern zahlreiche mit dem Bajonett und nahmen 15 Deutsche gefangen.

Auflebende Artillerietätigkeit.

W. T.-B. meldet über die Kämpfe des 26. September ferner:

Im Osten an einzelnen Stellen auflebende Artillerietätigkeit, besonders in Gegend Jakobstadt, Dünaburg und am Zbrucz. Auf Bahnhof Seßwegen (60 Kilometer nordöstlich Jakobstadt) brachten unsere Flieger durch Bombenabwurf zwei große russische Munitionsdepots zur Explosion. Der Einbruch unserer Stoßtrupps im Suczawatale auf 1½ Kilometer Breite kostete dem Feind außer der im Heeresbericht gemeldeten Einbuße an Gefangenen und Maschinengewehren hohe blutige Verluste.

Kaiser Wilhelm auf dem rumänischen Kriegsschauplatze.

Se. Majestät der Kaiser besuchte am 25. September, am ersten Jahrestage der Kämpfe bei **Hermannstadt**, die dortigen Schlachtfelder; er hörte zunächst, begleitet von dem Heeresgruppenführer Erzherzog Joseph, einen Vortrag über den Verlauf der Schlacht und fuhr dann auf die **Paßhöhe des Rotenturm-Passes**, wo die Vernichtung der ersten rumänischen Armee durch die Umgehung des Alpenkorps vollendet worden war.

Wechsel in den russischen Oberkommandostellen.

Nach Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur ist der Kommandierende der Südwestfront General **Tscheremissoff** zum Oberkommandierenden der Nordfront und zu seinem Nachfolger General **Woloftschenko** ernannt worden.

In Janina die griechische Flagge wieder gehißt.

Wie „Secolo" aus Athen meldet, wurde Sonnabend in Janina in Gegenwart eines italienischen Generals und eines griechischen Obersten die italienische Flagge eingezogen und die griechische Flagge gehißt.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 26. September meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

Nur mäßige Artillerietätigkeit.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 24. September meldet ferner: **Orient-Armee:** Kein Ereignis von Bedeutung. Auf der ganzen Front große Artillerie- und Fliegertätigkeit auf beiden Seiten.

* * *

Die Kämpfe in den Kolonien.

Hartnäckiger Widerstand der Deutschen.

Amtlicher englischer Bericht aus Ostafrika: Der Feind räumte **Nihambia** südwestlich von **Kilwa**. Am 19. September zog er sich nach hartnäckigem Widerstande auf **Mpingo** zurück. Eine größere feindliche Abteilung räumte **Ndessa** südwestlich von Nihambia. Am 21. September zog sich die ganze feindliche Streitmacht in dieser Gegend auf den **Mbemkuru-Fluß** zurück. Am 23. September sperrte unsere Infanterie aus Nigeria die Rückzugslinie; der Feind wurde in kleinen Abteilungen auf den Fluß zu zersprengt.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Wieder 26 000 Tonnen!

W. T.-B. meldet amtlich:

Durch unsere Unterseeboote wurden auf dem **nördlichen Kriegsschauplatz** wiederum 26 000 Br.-Registertonnen versenkt. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Rollesby" (3955 Tonnen), sowie zwei unbekannte bewaffnete englische Dampfer, einer davon etwa 10 000 Tonnen groß, vom Aussehen des „Winifredian".

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Versenkter dänischer Dampfer.

Das dänische Ministerium des Äußern gibt bekannt: Der dänische Dampfer „Radaas", auf der Reise von England nach Frankreich mit Kohlenladung, ist versenkt worden. Von der Besatzung ist ein Mann getötet, zwei sind verletzt, der Rest ist in Weymouth angekommen.

Seegefecht an der flandrischen Küste.

Eine weitere amtliche Meldung des W. T.-B. lautet:

Am 24. September **abends hatten unsere Torpedoboote** an der flandrischen Küste ein Feuergefecht **mit feindlichen Zerstörern und Flugzeugen.** Im Verlaufe des Gefechts wurde **ein feindliches Flugzeug abgeschossen** und die Besatzung, zwei englische Offiziere, gefangen genommen. Unsere Torpedoboote hatten keine Verluste.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Eine englische Ableugnung.

Die englische Admiralität leugnet die **Beschießung der Peter- und Pauls-Kathedrale in Ostende**, der, wie bereits gemeldet, eine größere Anzahl von Belgiern zum Opfer fiel. Eine sorgfältige Prüfung der photographischen Aufnahmen Ostendes habe ergeben, daß von einem Treffer der Kathedrale nichts zu sehen sei. Dieses lahme Dementi wird am besten von den verwundeten Belgiern und den Angehörigen der auf so schändliche Weise Getöteten widerlegt werden. Außerdem strafen die deutschen Photographien die englischen Behauptungen Lügen.

Zum Luftangriff auf London.

Amtlich wird aus London gemeldet: Die Themse-Bucht war wiederum das Ziel eines feindlichen Luftangriffes. Dienstag Abend wurde die Küste von Kent und Sussex an verschiedenen Punkten überflogen, und es wurden einige Bomben abgeworfen. Bis jetzt sind keine Todesfälle gemeldet. Ein Flieger drang bis über die südöstlichen Außenbezirke von London vor, wo zwei Bomben niederfielen, welche 20 Todesfälle verursachten.

Das Amsterdamer „Handelsblad" meldet aus London vom 25. September: Der deutsche Luftangriff begann um 8 Uhr 15 Min. abends und dauerte über eine Stunde. In den Theatern wurde von der Bühne herab mitgeteilt, daß ein Luftangriff stattfinde, und die Vorstellung unterbrochen, aber fortgesetzt, nachdem angekündigt war, daß die Gefahr vorüber sei; einige Theater haben angekündigt, daß bis zum Neumond am 8. Oktober nur Nachmittagsvorstellungen stattfinden würden.

Eine weitere amtliche Reutermeldung vom Mittwoch besagt: Geschützfeuer zwang die erste Gruppe der angreifenden Flugzeuge, die sich gestern Abend London näherten, zur Rückkehr. Nur zwei Flugzeuge drangen durch die Abwehrlinie. Diese warfen am Südostrand von London eine Anzahl Bomben ab, die einige Wohnhäuser beschädigten, sechs Personen töteten und ebenso viele verletzten. Eine zweite Gruppe angreifender Flugzeuge wurde, ohne London zu erreichen, vertrieben. Sie warf Bomben auf Südost-England ab. Über Unglücksfälle oder Schäden liegen noch keine Nachrichten vor.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. September 1917.

— Ihre Majestät die Kaiserin besuchte am Montag das Reservelazarett in der neuen Gemeindeschule in Friedenau. — Am Mittwoch besuchte die Kaiserin den Park der Villa Karlshagen in Potsdam. Es wird darin unter Leitung der Prinzessin Eitel Friedrich von der Jugendgruppe des Vaterländischen Frauenvereins Kriegsgemüsebau getrieben. Den Ertrag erhält die Mittelstandsküche. Die Kaiserin sprach sich mit besonderer Freude über die in der Kriegszeit sehr wertvollen Leistungen aus.

— **Von den Höfen.** Joachim Albrecht Prinz von Preußen, der zweite Sohn des verstorbenen Prinzen Albrecht, wird am 27. September 41 Jahre alt. — Thyra Herzogin von Cumberland, Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg, vollendet am 29. September ihr 64. Lebensjahr. — Alexandra Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin, die zweite Tochter des Herzogs von Cumberland, erreicht an demselben Tage ihr 35. Lebensjahr. — Hubertus Prinz von Preußen, der dritte Sohn des deutschen Kronprinzenpaares, wird am 30. September 8 Jahre alt. — Hierzu schreibt der bekannte Familienforscher Dr. Stephan Kekule von Stradonitz in der „N. G. C.": Daß Großmutter, Mutter und Kind am gleichen Tage Geburtstag haben, ist eine Merkwürdigkeit auf dem Gebiete der Familienkunde, die an die Richtigkeit der von einigen Gelehrten vertretenen Lehre von dem Vorhandensein gewisser gesetzmäßiger Ebenmäßigkeiten im Leben der Menschen glauben läßt. Die Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin hat am 29. September 1882 das Licht der Welt erblickt. Ihren zweiten Sohn, den Herzog Christian Ludwig, hat sie am 29. September 1912 geboren. Ihre Mutter, die Herzogin Thyra von Cumberland, geborene Prinzessin von Dänemark, ist am 29. September 1853 zur Welt gekommen. Diese Übereinstimmung der Geburtstage ist noch merkwürdiger, wenn man sich vergegenwärtigt, daß die Mutter der Herzogin Thyra, die Gemahlin König Christians IX. von Dänemark, Luise, geborene Prinzessin von Hessen, am 29. September 1898 gestorben ist.

— Der Oberpräsident der Provinz Sachsen, von Hegel, hat zum 1. November seinen Abschied eingereicht. — Dr. von Hegel, ein Enkel des Philosophen Hegel, steht im 69. Lebensjahr. Sein Vater war der in der Reichshauptstadt vor 26 Jahren gestorbene Präsident des Konsistoriums D. Emanuel Hegel, seine Mutter Friederike eine Tochter des Staatsministers Eduard von Flottwell. 1890 zum Geh. Regierungsrat ernannt, wurde er vortragender Rat im Kultusministerium in der Abteilung für geistliche Angelegenheiten, 1893 Regierungspräsident in Gumbinnen, wo er 12 Jahre lang wirkte. 1905 übernahm er die neu eingerichtete Regierung in Allenstein. Als Freiherr von Wilmowski 1908 vom Posten des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen zurücktrat, wurde Hegel sein Nachfolger.

— Dem Herrenhause ist als Nachfolger Gustav von Schmollers jetzt von der Berliner Universität Wirkl. Geheimer Rat D. Dr. Ulrich von Wilamowitz-Möllendorff, der berühmte Altphilologe, präsentiert worden.

— Am Montag Nachmittag fanden Fraktionssitzungen der Nationalliberalen im Reichstag statt. In dieser Sitzung wurde, wie die „Nationalztg." hört, Reichstagsabgeordneter Dr. Stresemann als Nachfolger Bassermanns in dieses Amt zum Vorsitzer der Fraktion einstimmig gewählt. Stellvertretender Vorsitzer bleibt Prinz zu Schönaich-Carolath.

— Das dem Warenhaus für deutsche Beamte gehörende Hotel „Zum Reichstag" ist bis zum 1. Oktober 1919 an den Reichskommissar für Übergangswirtschaft verpachtet worden. Der jährliche Pachtpreis beträgt 160 000 Mark.

Düsseldorf, 26. September. Die Mannesmann-Röhrenwerke haben auf die 7. Kriegsanleihe 10 055 000 Mark gezeichnet.

Saarbrücken, 26. September. Gestern Nachmittag fand im Kreishause in Saarbrücken unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Baltz-Trier eine Besprechung der Vertreter der Bergwerksbehörde des Saargebiets und der Bergarbeiter-Verbände statt, in welcher eine Einigung über verschiedene Beschwerdepunkte der Bergleute insbesondere hinsichtlich der Lohnfrage erzielt wurde. Handelsminister Dr. Sydow hatte telegraphisch eine schon früher gegebene Zusage einer ungefähr zehnprozentigen Lohnerhöhung bestätigt. Es wurde vereinbart, daß ab 1. Oktober der Durchschnittslohn der Hauer, einschließlich Kindergeld, bei normaler Leistung 10,50 Mark betragen solle. Die Löhne der anderen Arbeiter werden entsprechend erhöht. Der Vorsitzer der Bergwerksdirektion war beim Handelsminister dahin vorstellig geworden, den Bergarbeitern, solange der Kartoffelpreis nicht um eine Mark für den Zentner ermäßigt werde, einen Zuschuß von einer Mark auf den Zentner gekaufter Kartoffeln zu gewähren.

Provinzialnachrichten.

Schönsee, 26. September. (Hindenburg-Geburtsfeier. — Gewitterschaden.) Am Sonntag den 30. d. Mts. findet von 5 Uhr nachmittags ab im hiesigen Gesellschafshause eine Feier zu Ehren des 70. Geburtstages Sr. Exzellenz des Generalfeldmarschalls von Hindenburg statt. — Bei dem in voriger Woche sich über Schönsee und Umgegend entladenden Gewitter tötete ein Blitzstrahl auf dem Gute Colmansfeld 2 Pferde. Die sie bedienenden 2 Knechte blieben bewußtlos liegen, befinden sich aber infolge ärztlicher Behandlung auf dem Wege der Besserung.

Gollub, 25. September. (Besitzwechsel.) Der Landwirt Wilhelm Müller-Abbau Briesen hat sein 120 Morgen großes Grundstück für 70 000 Mark an den Rentner Wilke aus Schönsee verkauft.

Graudenz, 25. September. (Wegen schweren Diebstahls usw.) ist vom Landgericht Graudenz am 24. Mai der Fürsorgezögling Johann Majewski zu 4 Monaten Gefängnis und 1 Woche Haft verurteilt worden. Der Angeklagte, welcher geständig war, befand sich in Konitz und wurde wegen weiter Entfernung vom Erscheinen entbunden. Auf die zugunsten des Angeklagten von der Staatsanwaltschaft eingelegte Revision hob das Reichsgericht das Urteil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück, weil der Angeklagte in seiner Abwesenheit zu keiner höheren Strafe als 6 Wochen hätte verurteilt werden dürfen.

Schlochau, 26. September. (Besitzwechsel.) Die Maschinenfabrik von Julius Weckert ging durch Kauf in den Besitz des Ingenieurs Gotthard Kriebel, Dampf- und Motorpflug-Unternehmung, Lissa, zum Preise von 50 000 Mark über.

Marienburg, 19. September. (Von einem Bullen überfallen) und schwer verletzt wurde gestern der Hirte Januschkowski aus Kl.-Leswitz. Er fand im Kreiskrankenhause Aufnahme.

Schöneck, 20. September. (Pilzvergiftung.) In Vostelau erkrankte die Familie des Arbeiters Grandi nach dem Genuß von Pilzen. Die 14 Jahre alte Tochter starb nach einigen Tagen. Dem zugezogenen Arzt ist es gelungen, den Ehemann am Leben zu erhalten. Bei der Ehefrau ist der Zustand hoffnungslos.

Zoppot, 21. September. (Schluß der Badesaison.) Mit dem gestrigen Konzert im Kurgarten wurde offiziell die diesjährige Kurzeit geschlossen. Es bleiben zwar noch das Seebad und die Lesesäle bis zum 1. Oktober und das Warmbad mit dem eingeschränkten Lesesaal den ganzen Winter über geöffnet, aber das Badeleben hört mit den Konzerten auf, nachdem auch infolge des trüben Wetters die Fremden unseren Badeort verlassen haben. Die letzte Badeliste verzeichnet 7730 Familien mit 11 192 Badegästen, mithin 1046 mehr als im Vorjahr. Der Besuch und die Dauer des Besuches waren recht zufriedenstellend für die Badeverwaltung, die Hotels und diejenigen Pensionate, die über eine gute Lebensmittelversorgung verfügten. Zu dem Abschiedskonzerte hatten sich alle treuen Konzertbesucher eingefunden, die die einzelnen Vortragsstücke mit unermüdlichem Beifall auszeichneten und der geschätzten Kapelle Dank und Anerkennung zum Ausdruck brachten.

Heilsberg, 25. September. (Unfall.) Auf eigentümliche Art zog sich ein Lehrer in Schulen eine schwere Verletzung des Auges zu. Beim Stimmen der Geige platzte die Stahlseite und sprang ihm ins rechte Auge. Das Augenlicht wird wahrscheinlich zu retten sein.

Königsberg, 20. Septmber. (20 000 Mark Geldstrafe wegen übermäßiger Preissteigerung.) Wegen beim Verkauf von Spirituosen sind die Inhaber der Firma A. Mendthal, hier, Gebrüder Dr. Erich und Karl Mendthal, von der hiesigen Strafkammer zu je 10 000 Mark Geldstrafe verurteilt worden.

Königsberg, 22. September. (Auktion von jüngeren edlen ostpreußischen Pferden.) Am Donnerstag nachmittags fand in Königsberg eine von Rittergutsbesitzer Overkamp-Tömpenau veranstaltete Auktion von etwa 35 dreieinhalbjährigen edlen ostpreußischen Pferden statt, die trotz des drohenden Futtermangels einen glänzenden Verlauf nahm. Sämtliche Pferde wurden zu guten Preisen verkauft. Das teuerste Pferd, einen sehr schönen Fuchswallach, verkaufte der Veranstalter an Herrn Thorner-Skaisgirren für 4550 Mark, das zweite Pferd, eine hochelegante Vollblutstute, verkaufte Rittmeister Kuhn-Neuendorf an Herrn Hühn-Sportwitten für 4500 Mark.

Memel, 22. September. (Todesfall.) Margarete Burggräfin Gräfin Dohna-Schlodien ist, 64 Jahre alt, in Liegnitz gestorben.

Fischhausen, 22. September. (Ein schweres Brandunglück) hat sich im Fischerdorfe Peyse bei Fischhausen ereignet. Das Wohnhaus des Fischers Ulke brannte vollständig nieder; ein drei Jahre altes Kind fand in den Flammen seinen Tod und ein zweites älteres Kind erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Im vorigen Jahr ertranken drei zu derselben Familie gehörige Männer in der Ostsee.

Hohensalza, 25. September. (Das städtische Solbald) ist gestern geschlossen worden, und die diesjährige Badezeit hat damit ihr Ende erreicht. Seit Bestehen des Solbades ist die Nachfrage nach Bädern noch niemals so stark gewesen, als in diesem Jahre; es wurden über 2000 Bäder mehr verabreicht. Auch die Zahl der Kurgäste überstieg diejenige der Vorjahre um ein wesentliches. Wie bekannt, beabsichtigt die Stadt das Solbald in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln und bedeutende Erweiterungen in der Anlage vorzunehmen.

Kreis Hohensalza, 24. Sepember. (Riesenkartoffeln.) Der Landwirt Heinrich Kühne in Raschleben erntete auf seinem Acker Kartoffeln im Gewicht von 1050 und 850 Gramm. Wie Herr Kühne dem „Kuj. Boten" mitteilt, sind Einpfund-Kartoffeln keine Seltenheit. Gesegnetes Kujawien!

Mogilno, 23. September. (Besitzwechsel.) Das 520 Morgen umfassende Gut Krzyzanne im Kreise Mogilno, hat der bisherige Besitzer Wl. Barczak an J. Zimny aus Posen für 317 000 Mk. verkauft. Barczak hatte das Gut seinerzeit, wie der „Dziennik" berichte, von v. Kierski für 227 000 Mk. erworben.

Mogilno, 26. September. (Besitzwechsel.) Die im Kreise Mogilno belegene Herrschaft Parlinek hat der bisherige Besitzer Franke an Markiewicz aus Dombrowka bei Bartschin veräußert.

Fraustadt, 21. September. (Ein Kriegsschwindler) in Uniform treibt hier seit einigen Tagen sein Unwesen. Er erscheint bei Kriegerfamilien unter dem Vorwande, er solle für den im Felde stehenden Verwandten Zwillachen mitbringen und läßt sich die Sachen aushändigen. In drei Fällen ist ihm der Schwindel schon gelungen.

Wongrowitz, 26. September. (Besitzwechsel.) Das dicht bei der Stadt Wongrowitz belegene Gut Taszarowo von 180 Morgen hat der Besitzer Joseph Priebe einen Tag vor dem angesetzten Zwangsversteigerungstermin freihändig an den Distriktskommissar Stein für 105 000 Mark verkauft.

Kosten, 23. September. (Fleischvergiftung.) Nach Genuß von Fleisch ist die Familie des Landwirts Stefan Banach aus Kaminiec erkrankt. Der fünfjährige Sohn Wladislaus und das 1½ Jahr alte Kind Anton sind gestorben. Die übrigen Angehörigen konnten gerettet werden.

Jarotschin, 21. September. (Vom Zuge überfahren) wurde beim Überschreiten des Gleises auf der hiesigen Station der Bahnangestellte N. Er war auf der Stelle tot.

Witkowo i. Pos., 26. September. (Heimliche Hausschlachtungen.) Da trotz der strengsten Strafen noch immer heimliche Hausschlachtungen vorgenommen werden, hat der Landrat für jeden ermittelten Fall 50 Mark Belohnung ausgesetzt.

Schneidemühl, 22. September. (Niedergebrannt) ist gestern abends das Sägewerk von Kutzan an der Jastrower Allee. Das Sägewerk ist vollständig ausgebrannt, ebenso ein Teil der Holzvorräte — namentlich auch der schon bearbeiteten — verbrannt. Das Wohnhaus konnte nach stundenlangen, fast übermenschlichen Anstrengungen der wackeren Feuerwehr gerettet werden.

Köslin, 25. September. (Sein 90. Lebensjahr) vollendete geistig frisch und körperlich rüstig Landgerichtsrat a. D. Zimmer.

Saßnitz, 22. September. (Spät aufgeklärter Mord.) Der Techniker, der sich, wie gemeldet, des Mordes an dem Pastor Vermehrenschen Ehepaare bezichtigte, heißt Friedrich Meincke und ist erst 23 Jahre alt. Bestätigen sich seine Angaben, dann hat er den Mord im Alter von 15 Jahren ausgeführt. Die beiden Leichen wurden am 29. September 1909 auf dem Uferwege zwischen Saßnitz und Stubbenkammer mit mehreren Schußwunden aufgefunden.

Lokalnachrichten.

Thorn, 27. September 1917.

— (**Auf dem Felde der Ehre gefallen**) sind aus unserem Osten: Oberleutnant in einem Feldart.-Regt. Werner **Jahns** aus Bromberg; Schiffbau-Ingenieur, Leutnant d. R. Wilhelm **Gröger** von der Schichauwerft in Elbing, zuletzt Leiter einer Wasserflugstation; Stud. theol., Leutnant d. R. Martin **Güssefeldt**, Sohn des Eisenbahn-Obersekretärs G. in Bromberg; Leutnant Erich **Volkmann** aus Bromberg; Feldw.-Leutnant August **Saenger** aus Bromberg; Musketier Paul **Metzner** aus Graudenz; Musketier Albert **Lemke** (Inf. 176) aus Thorn; Kanonier Hermann **Wendt** aus Schillno, Landkreis Thorn.

— (**Das Eiserne Kreuz.**) Mit dem **Eisernen Kreuz zweiter Klasse** wurden ausgezeichnet: Leutnant d. L. Fritz **Steinhauer** (Inf. 176), Sohn des Lehrers St. in Stuhmsdorf; Vizefeldwebel d. R. Hans **Rose**, Sohn des Maurer- und Zimmermeisters R. in Bromberg; Unteroffizier von der Jagdstaffel 29 Walter **Schultz**, Sohn des Kupferschmiedemeisters Sch. in Bromberg.

Das Hamburger Hanseatenkreuz ist dem Leutnant und Batls.-Adj. August **Halfpap** aus Bromberg verliehen worden.

— (**Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe**) ist dem Gymnasialdirektor, Geheimrat Dr. **Kanter** in Thorn verliehen worden.

— (**Die deutschen Turner im Weltkrieg.**) Mehr als ¾ Millionen Turner stehen unter den Waffen. Etwa 75 000 haben das Eiserne Kreuz zweiter, rund 1600 das Eiserne Kreuz erster Klasse erhalten.

— (**Benutzung der Schnellzüge durch Militärpersonen.**) Militärpersonen, die aufgrund eines nur für Personenzüge giltigen Militärfahrscheins Schnellzüge benutzen, haben nach einer Verfügung des Kriegsministeriums die höheren Fahrkosten selbst zu tragen. Die Mehrkosten werden vorkommenfalls nachträglich eingezogen werden.

— (**Nachurlaub für Urlauber des Feldheeres.**) Die stellvertretenden Generalkommandos, sowie alle zur Erteilung von Urlaub berechtigten Kommando- usw. Stellen des Besatzungsheeres sind, dem „Armee-Verordnungsblatt" zufolge, grundsätzlich nicht berechtigt, in die Urlaubsbefugnisse des Feldheeres einzugreifen; sie dürfen also auch nicht den Urlaub von Angehörigen der Feldtruppenteile usw. **ohne das vorher eingeholte Einverständnis** der zuständigen Stelle des Feldheeres verlängern. Sollten dringende Ausnahmefälle vorliegen, die eine telegraphische Entscheidung beim Feldtruppenteil unbedingt erfordern, so können die stellvertretenden Generalkommandos usw. den Urlaub **bis zur Höchstdauer von zwei Tagen** verlängern. Trifft bis dahin die angeforderte Entscheidung nicht ein, **so muß der Urlauber abreisen.** Von der Befugnis der Urlaubsverlängerung ist seitens der stellvertretenden Generalkommandos usw. nur in äußersten Notfällen Gebrauch zu machen. Der Erlaß vom 9. Juli 1917 tritt hierdurch außer Kraft.

— (**Einführung eines Monatsmilitärfahrscheins.**) Für häufige Reisen einzelner Militärpersonen (Revisoren, militärische Polizeiorgane, Ärzte, Abnahmekommandos usw.) ist für den Bereich der deutschen Bahnen ein Monatsmilitärfahrschein eingeführt worden, wodurch das bisherige Ausstellen von Militärfahrscheinen vereinfachter Form für jede Reise sich erübrigt.

— (**Erholungsurlaub für ältere Eisenbahner.**) Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat angesichts der großen Anstrengungen, die die Eisenbahnangestellten im Herbst- und Winterverkehr zu erwarten haben, die Präsidenten der Eisenbahndirektionen ermächtigt, von den über 45 Jahre alten mittleren und unteren Beamten und Arbeitern denjenigen, bei denen ein größeres Erholungsbedürfnis anzuerkennen ist, einen Erholungsurlaub von der im Frieden üblichen Dauer ohne Beibringung eines ärztlichen Zeugnisses zu bewilligen, soweit dies die Betriebs- und Verkehrslage und der Personalbestand zulassen.

— (**Vermißten-Nachforschung.**) Um Mißverständnissen beim Publikum vorzubeugen, wird zu einem kürzlich in verschiedenen Tageszeitungen erschienenen Artikel folgendes bemerkt: Für die Nachforschung nach Vermißten ist nach wie vor die **amtliche** Vermittelungsstelle das Zentral-Nachweisebüro des Kriegsministeriums zu Berlin, Dorotheenstraße 48, das in erster Linie Auskünfte über alle Vermißten erteilt. Außer diesem vermitteln Auskünfte über Vermißte, von denen anzunehmen ist, daß sie sich in Gefangenschaft be-

finden, die für den betreffenden Bezirk zuständigen Vereine vom Roten Kreuz und „Die Hilfe für kriegsgefangene Deutsche“.

— (Kaiserliches Danktelegramm an den Verband ostdeutscher Industrieller.) Auf das von der in Graudenz stattgefundenen Jahresversammlung des Verbandes ostdeutscher Industrieller an Se. Majestät den Kaiser abgesandte Telegramm ist zu Händen des Vorsitzers, Geheimer Baurat Schrey in Graudenz, folgendes Danktelegramm des Kaisers eingegangen: Sehr erfreut über die vaterländische Kundgebung sage Ich allen dort versammelten Gliedern des Verbandes ostdeutscher Industrieller Meinen herzlichen Dank für das erneute Gelöbnis unerschütterlicher Treue und Anhänglichkeit. gez. Wilhelm I. R.

— (Anträge für Wandergewerbescheine.) Die Anträge zur Erteilung von Wandergewerbescheinen für 1918 müssen in nächster Zeit gestellt werden. Dabei ist in den bezüglichen Anträgen anzugeben, welche von den beantragten Waren zu denjenigen gehören, die durch Beschlagnahmeverordnungen dem freien Handel vollständig entzogen sind. Die Antragsteller selbst sind bei der Stellung des Antrages ausdrücklich darauf hinzuweisen, daß sie — auch wenn dies im Gewerbeschein nicht besonders vermerkt ist, an die bereits ergangenen oder etwa noch ergehenden Beschlagnahmeverordnungen gebunden sind.

— (Die Sohlenschoner verboten!) Laut Bekanntmachung der Ersatzsohlengesellschaft ist vom 30. d. Mts. ab die gewerbsmäßige Herstellung der ledernen Sohlenschoner verboten. Vom 1. Dezember ab ist auch der Betrieb dieses Ersatzmittels für Sohlen untersagt.

— (Führung von Kartoffel-Listen.) Die Reichskartoffelstelle hat angeordnet, daß jeder Kartoffelerzeuger vom 15. September ab das Gewicht der geernteten Kartoffelmenge fortlaufend täglich festzustellen und in die Kartoffelliste einzutragen hat. Einzutragen sind auch die Mengen, die verkauft werden. Vor der Wintereinlagerung ist gleichfalls das Gewicht genau festzustellen. Die Ablieferung der Listen muß bis spätestens 10. Oktober geschehen.

— (Preise von Schlachtschweinen.) Nach einer neuen Verordnung des Herrn Stellvertreters des Reichskanzlers können bei der Abnahme aller Schlachtschweine stets die Grundpreise für je 50 Kilogramm Lebendgewicht gefordert werden, die bisher als Höchstpreise für Schweine im Lebendgewicht von über 85 Kilogramm galten. Damit werden für geringer gewichtige Schweine die niedrigeren Höchstpreissätze aufgehoben. Diese Regelung tritt jedoch nur vorübergehend bis zum 30. November 1917 inkraft. Der Zweck der Vorschrift ist, daß die Landwirtschaft baldigst alle Schweine ohne Rücksicht auf die Höhe des erreichten Mastzustandes abstoßen kann, wenn ihr erlaubtes Mastfutter nicht zur Verfügung steht. Dieser Fall wird, da die Gerste beschlagnahmt ist und zur Schweinemast nicht freigegeben werden kann, vielfach eintreten. Die Freigabe von Gerste zur Mast ist nicht möglich, weil der geringe Ertrag der Ernte für menschliche Ernährungszwecke, für den Heeresbedarf und die Fütterung der Arbeits- und Zuchttiere vorbehalten bleiben muß.

— (Hausschlachtungen.) Neue Bestimmungen über Hausschlachtungen stehen bevor; man will diese — schon mit Rücksicht auf den Futtermangel — in mancher Beziehung erleichtern. Selbstverständlich werden die Gemeinden bezw. die Kommunalverbände dementsprechend die Kontrolle über die Hausschlachtungen ändern müssen.

— (Verkauf von französischen Stahlhelmen.) Dem Kriegsbeutevertrieb zugunsten der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen sind vom Kriegsministerium zur Förderung seiner Hinterbliebenenfürsorge eine größere Anzahl erbeuteter französischer Stahlhelme zum Vertrieb übergeben worden. Es wird damit Gelegenheit geboten, ein bleibendes Andenken an den großen Weltkrieg zu erwerben und gleichzeitig zur Linderung der Not der Hinterbliebenen der im Kriege gefallenen Helden beizutragen. Der Preis eines Stahlhelms beträgt 25 Mark. Jeder Käufer erhält eine Urkunde über Ursprung und Erwerb des Beutestücks. Der Verkauf findet in Berlin W., Schöneberger Ufer 20, statt.

— (Beschlagnahme von Stacheldraht.) Am heutigen Tage ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme von Stacheldraht und Bestandserhebung von Stacheldraht und Stacheldrahtmaschinen inkraft getreten. Von der Bekanntmachung werden betroffen sowohl alle Mengen an Stacheldraht mit Ausnahme derjenigen, die bei ein und demselben Eigentümer oder Gewahrsamhalter am 27. September nicht mehr als 50 Kilogramm betragen, als auch alle Stacheldrahtmaschinen.

— (Der Milchpreis in Westpreußen.) Wie aus Danzig gemeldet wird, lehnte die Preisprüfungsstelle in ihrer letzten Sitzung einen Antrag des Vertreters der Provinzial-Fettstelle ab, den Erzeugerpreis für Milch auf 27 Pfg. für das Liter festzusetzen. Angenommen wurde dagegen ein Antrag, den Erzeugerhöchstpreis von 22 auf 24 Pfg. zu erhöhen. Für die Städte Danzig, Elbing, Graudenz und Thorn wird der Preis um weitere 4 Pfg. erhöht als Prämie dafür, daß die Erzeuger die Milch auch wirklich diesen Städten zuführen.

— (Das Dachrohr,) nach dem gegenwärtig große Nachfrage herrscht, wird von Jahr zu Jahr knapper. Trotzdem der vergangene Winter mit seiner langen Frostzeit für die Aberntung der Rohrkämpen überaus günstig war, ist dieser Übelstand diesmal fühlbarer denn je. Daß heute so wenig Rohr für Bedachungszwecke verfügbar ist, hat seinen Grund in der andauernden Kriegszeit. Wurde schon früher das meiste geschnittene Rohr als Gipsrohr abgesetzt, so ist das heute, infolge des großen Bedarfes der Heeresverwaltung, die fortgesetzt Rohr zum Abdichten von Lazarettbaracken, Truppenquartieren usw. benötigt, erst recht der Fall. Neue Gebäude werden auf dem Lande allerdings schon mit Dachpfannen oder Pappe gedeckt; die alten sind aber dazu nicht eingerichtet. Ihre Rohrdächer müssen alle 30 bis 40 Jahre erneuert werden, daher herrscht immer große Nachfrage nach Dachrohr, und die Rohrkämpenpächter machen stets ein gutes Geschäft.

— (Warnung vor unrichtigen Gesuchen an die Militärbehörden!) Wer zum Zwecke der Erwirkung von Entlassung, Zurückstellung, Urlaub, Versetzung oder Erleichterungen des Dienstes Heeresangehöriger mündlich oder schriftlich, insbesondere durch Telegramm, Anträge bei den Militärbehörden unter unwahrer Begründung, insbesondere unter unwahrer Angabe eingetretener Familienereignisse oder unter falschem Namen stellt, wird mit Geldstrafe bis zu 100 Mark oder mit entsprechender Haft bestraft.

— (Warnung vor schwindelhaften Anpreisungen „lohnender Heimarbeit“.) Die jetzige schwere Zeit zwingt viele Frauen, einen Beruf zu ergreifen. Von gewissenlosen Elementen wird nun die Notlage der Frauen in der Weise auszunutzen versucht, daß diesen unter Verkaufsangeboten von Maschinen zur Herstellung von Konfektionsartikeln im Hause „gut lohnende Heimarbeit“ in Aussicht gestellt, Besuch von „Schnellkursen“ zur Erlernung solcher Arbeiten empfohlen wird usw. Ermittelungen haben ergeben, daß die Preise dieser Kurse bisweilen unverhältnismäßig hoch und die angeblich garantierten Erwerbsmöglichkeiten so gut wie garnicht vorhanden sind. Frauen, die aufgrund derartiger Anpreisungen einen neuen Beruf wählen oder Heimarbeit übernehmen wollen, wird angeraten, vorher sachverständigen Rat einzuholen.

— (Amtsjubiläum.) Herr Telegraphensekretär Zimmer begeht am 1. Oktober sein 25jähriges Amtsjubiläum.

— (Symphoniekonzert.) Gestern Abend fand das erste der größeren Konzerte statt, welche der Leiter der Ersatzkapelle Inf.-Regts. 176 Herr von Wilmsdorff in diesem Winter im Artushof zu geben gedenkt. Daß er das wohlzubereitete Erbe Tinzmanns angetreten, zeigte der gute Besuch, und die gestrige Leistung läßt erwarten, daß Herr von Wilmsdorff das Erbe sich zu erhalten, wenn nicht zu mehren verstehen wird. Das überreiche Programm brachte schon in den Nebenstücken schönes genug, ein Konzert damit auszustatten, — einen Festmarsch von Beethoven, die Freischütz-Ouverture, die Sylvia-Fantasie von Delibes, die beiden Stücke von Friedemann und Gillet, in denen das gleiche Thema „Fern vom Ball“ in so reizender Weise behandelt wird, und das Portpourri „Puppenfee“ von Bayer; als Hauptstücke die Peer Gynt-Suite und Beethovens Zweite. Die Ausführung, wobei am Flügel, zeitweilig vertreten durch Herrn Thileka, Herr Soetje mitwirkte, der hoffentlich auch als Solist in den Konzerten erscheinen wird, war vorzüglich; Anitras Tanz, das herrliche Larghetto der Symphonie, das traumhafte Klingen der Ballmusik — von einer Stelle abgesehen, in der das Cello den Ton zu stark nahm, — wurden nahezu vollendet wiedergegeben. Die Artushof-Konzerte versprechen, auch diesen Winter freundlich zu beleben und zu verschönen.

— (Thorner Stadttheater.) Morgen, Freitag, eröffnet das Stadttheater seine diesjährige Winterspielzeit mit Lessings „Minna von Barnhelm“, wobei gleich die ersten Kräfte des Schauspiels ins Treffen geführt werden. In den Hauptrollen sind die Damen Hartenfels, Gühne, Rafael, sowie die Herren Brandt, Schlegel, Meyersdorf, Blanke und Gebhardt tätig, welch letzterer auch die Spielleitung in Händen hat. Der Sonnabend bringt als Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen Schillers Schauspiel „Kabale und Liebe“. Am Sonntag kommt die Lustspiel-Neuheit von Hans Sturm „Wie feßle ich meinen Mann“, ein lustiges Ehekampfspiel, zur ersten Aufführung.

— (Annahme auch sehr schlechter Bekleidungsstücke.) Es wird in Erinnerung gebracht, daß die Altkleiderstellen auch in sehr schlechtem Zustande befindliche, z. B. sehr abgetragene, zerrissene oder beschmutzte Kleidungs- und Wäschestücke anzunehmen haben. Die Annahme darf sich also nicht auf verhältnismäßig leicht wieder instand zu setzende Stücke beschränken. Nur reine Lumpen, also zusammenhanglose Stoffreste, sowie alle Stoffabfälle sind den von der Kriegs-Rohstoff-Abteilung beauftragten Lumpensortierbetrieben zuzuführen.

— (Schöffengericht für Jugendliche.) Sitzung vom 26. September. Vorsitzer: Amtsrichter Dr. Lougear; Schöffen: Restaurateur Guiring und Bäckermeister Witt; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Amtsanwalt Störmer. — Die Strafsache gegen den Elektromonteurlehrling Miecislaus Trzinski aus Berlin, vom persönlichen Erscheinen entbunden, und seinen Vater, den Schuhmacher Peter Trzinski von hier, die beschuldigt werden, der Thorner Elektrizitätsanlage elektrischen Strom unbefugterweise entzogen und der Lehrling außerdem vier Lampen vom Elektrizitätswerk gestohlen zu haben, wurde, da die letztere Beschuldigung möglicherweise auch Hehlerei des Zweitangeklagten in sich schließt, vertagt. — Der Arbeitsbursche Anton D. aus Thorn wurde wegen Diebstahls eines dem Proviantamt gehörigen Sackes mit einem Verweise bestraft. — Der Arbeitsbursche Johann Lowicki aus Thorn hat die Stenotipistin Frl. K., als sie vom Dienst in der Fliegerschule auf dem Rade nachhause fuhr, umgestoßen. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde er zu 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Dienstjunge Paul Witt hat vom Eisenbahnfiskus 40 Knallkapseln entwendet, was er mit 3 Tagen Gefängnis zu büßen hat. Der wegen Hehlerei mitangeklagte Eigentümersohn Kurt N. aus Podgorz wurde freigesprochen. — Nicht weniger als sechs Sachen wurden vertagt.

— (Thorner Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 11 Läufer, 38 Ferkel und 4 Ziegen aufgetrieben. Gezahlt wurden für Läufer 40—110 Mark das Stück, für Ferkel 24—60 Mark das Paar, für Ziegen 25—80 Mark das Stück.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde 1 Brosche, 2 Schlüssel.

Podgorz, 26. September. (Eine Sitzung der Gemeindevertretung) fand gestern Nachmittag statt; anwesend waren die Herren Bürgermeister Kühnbaum und Gov. Braun und Lüdtke. Für das Schulland an der Weichsel, das neu zu verpachten, hat der Besitzer Hoffmann 75 Mark, Latzkowski 80 Mark geboten. Den Zuschlag erhält ersterer, der das Land bereits 12 Jahre in Pacht gehabt und jetzt auch die kleine Wiese und die Ackerparzelle vor dem Fort Großer Kurfürst für 25 bezw. 16 Mark jährlich gepachtet hat. Ferner soll ihm das Ackerstück hinter dem Fort, für das er 5 Mark geboten, überlassen werden, falls Latzkowski, der 6 Mark geboten, auf die Pachtung verzichtet. Beschlossen wird der Beitritt der Gemeinde Podgorz zum Weichselschiffahrtsverein Danzig; der Jahresbeitrag ist 30 Mark. Da der Markt in letzter Zeit schwach beschickt worden, wird beschlossen, Marktstandgeld bis zum 1. Juli 1918 nicht zu erheben, ferner dahin zu wirken, daß für Thorn und Podgorz einheitliche Höchstpreise, die jetzt für Thorn höhere sind, festgesetzt werden. Zur Hindenburg-Spende aus Anlaß des 70. Geburtstages des Generalfeldmarschalls werden 300 Mark bewilligt. Eine Sache wurde infolge Beschlußunfähigkeit vertagt.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 23. September. (Große Schiebungen mit Zuckerkarten.) In dem Lebensmittelausschuß des Magistrats Warschau ist ein seit längerer Zeit gehandhabter Betrug mit Zuckerkarten entdeckt worden. Der Schwindel wurde in der Art betrieben, daß die von den städtischen Verkaufsladen an den Lebensmittelausschuß abgelieferten Zuckerkarten nicht vernichtet, sondern wieder an Spekulanten verkauft wurden. Nach den vorläufigen Feststellungen beträgt der Schaden über 100 000 Rubel.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

E. W. in P. Nach der Vorrede die Sie Ihren lyrischen Ergüssen geben: „Vorstehende fünf Gedichte sind Erzeugnisse und Zeugnisse eines tiefschlürfenden regen Geistes“ — soll das auf die Trunkenheit des Sehers und Dichters hindeuten oder nur „tiefschürfend“ heißen? —, hätten wir besseres erwartet. Sie sind zwar auf eine Goldader gestoßen, aber vor Schlacken ist das Metall kaum zu erkennen. Die Form ist noch sehr unbeholfen, und von der Reimnot bedrängt, stürzt Ihr Pegasus wiederholt ab in die tiefsten Tiefen der Prosa, wie z. B. in den Versen: „Und wurdest du geärgert gar im höchsten Grade, zog es dich weg an des Teiches grünbewaldetes Gestade“, oder „Das Lindenwäldchen am Teiche entlang, es erinnert an vieles — o Herz, werd' nicht bang'!“ Gleichwohl ist anzuerkennen, daß in einigen der kleinen Gedichte echtes Gefühl pulst. Aus dem vierten, betitelt „Ich bin dein“, könnte man mit wenigen Strichen etwas ganz annehmbares machen, etwa: „Ich bin dein, du bist mein, drücke deinen süßen Namen brennend in den meinen ein! Mit dir lieben, mit dir hassen, mit dir tun und mir dir lassen, mit dir leben und erblassen: das sei unser Herzensbund bis zur allerletzten Stund!“

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Die **Verbindung von Thorn Hauptbahnhof nach der Stadt** ist derart schlecht, daß man hierzu oft längere Zeit gebraucht, als zur Fahrt von Bromberg nach Thorn mit dem Personenzuge. Am schnellsten zur Stadt trotz des Umweges gelangt man über die Eisenbahnbrücke zu Fuß (Droschken sind nur selten vorhanden und, wenn erhältlich, zu unerschwinglichen Preisen); denn die **Verbindung mit der Fähre** spottet jeder Beschreibung. Schon der Weg vom Hauptbahnhof bis zur Fähre befindet sich in einer Beschaffenheit, daß er für Einheimische nur mit größter Lebensgefahr und für Fremde ohne Begleitung bei Regenwetter in der Zeit starken Verkehrs bei eintretender Dunkelheit, z. B. zwischen 6 und 7 Uhr nachmittags, überhaupt nicht passierbar ist. Erreicht man die Fähre, so erlebt man ein Schauspiel, das in einer Handelsstadt vom Ansehen der Stadt Thorn nicht denkbar sein sollte. Die Fähre nimmt auf den Verkehr keine Rücksicht, sondern hält sich an den beiderseitigen Ufern außerordentlich lange auf. Die Folge hiervon ist, daß in der Zwischenzeit eine große Menschenmenge sich ansammelt, die den Dampfer überlastet. Durch das Aus- und Einsteigen wird eine längere Zeit beansprucht, auch setzt der Dampfer nur langsam über, weil das Fährgeld während der Überfahrt einkassiert und mit dieser Arbeit nur eine Person betraut wird. Daß der Dampfer bei dem gegenwärtig niedrigen Wasser leichter auf Grund gerät, wie es gestern der Fall, als bei schneller Fahrt mit geringerer Belastung, ist selbstverständlich. Abhilfe ist hier im Interesse des Fremdenverkehrs dringend nötig, und es sollten sich Magistrat, Eisenbahn- und Militärbehörden angelegen sein lassen, eine Verbindung zu schaffen, die der Würde der Stadt Thorn entspricht. Einer für viele.

Kriegswirtschaftliches.

Schließung von 400 Bäckereien in Breslau. In Breslau ist vom Kriegsamt die Zusammenlegung der Bäckereibetriebe in der Weise angeordnet worden, daß etwa 100 Betriebe bestehen bleiben und über 400 Bäckereibetriebe geschlossen werden sollen.

Mannigfaltiges.

(Zugzusammenstoß.) Der „Massaubote“ meldet aus Limburg: Montag früh stieß auf der Westerwaldbahn zwischen Wilsenroth und Wilmenrod der von Limburg kommende Personenzug mit dem aus Westerburg kommenden Personenzug zusammen. 5 Personen sind tot, 6 schwer verletzt, eine Anzahl Personen leicht verletzt.

(Selbstmord.) Der erste Tenor des Gärtnerplatz-Theaters in München, Max Rohr, hat infolge eines Nervenleidens Selbstmord durch Erschießen in der Theater-Garderobe verübt.

(Feuersbrunst in einer galizischen Stadt.) Lemberger Blättern zufolge hat in Boryslaw eine Feuersbrunst mehr als 100 Wohnhäuser eingeäschert. Zahlreiche Familien sind obdachlos. Der Schaden wird auf zehn Millionen Kronen geschätzt. Militär gelang es, den Brand auf seinen Herd zu beschränken.



General von Deimling.

General der Infanterie von der Armee von Deimling, Chef des Infanterie-Regiments Nr. 132, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Belassung als des genannten Regimentes mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden. General Berthold v. Deimling ist einer der bekanntesten Offiziere der deutschen Armee, sein Name ist besonders im Zusammenhang mit wichtigen politischen Debatten oft genannt worden. Er ist am 21. März 1853 in Karlsruhe als Sohn eines Kriegsgerichtsrates geboren. Seiner Dienstpflicht genügte er unmittelbar nach Verlassen der Schule, des Gymnasiums in Freiburg, im 5. bad. Inf.-Reg. Nr. 113. Er trat als Einjährig-Freiwilliger ein, entschloß sich aber, sich ganz der militärischen Laufbahn zu widmen. 1872 wurde er Offizier und brachte späterhin, von 1888 ab, den größten Teil seiner Dienstzeit beim Generalstabe zu, in den er 1888 versetzt wurde. Im Jahre 1904 trat er an die Spitze des 2. Feldregiments der Schutztruppe, war aber schon im März 1905 infolge einer Verletzung am rechten Arm, die er sich in den Kämpfen gegen Marenga zuzog, gezwungen, sein Kommando niederzulegen. 1906 übernahm er den Oberbefehl über die gesamte südwestafrikanische Schutztruppe, 1907 erhielt er das Kommando der 58. Infanterie-Brigade, 1910 das der 29. Division in Freiburg i. B. und 1913 dasjenige des 15. Armeekorps in Straßburg. An der Spitze dieses Korps nahm er zunächst am jetzigen Kriege teil, späterhin wurde ihm aber die Führung einer ganzen Armeegruppe anvertraut. Im September 1916 erhielt er den Orden Pour le mérite.

Letzte Nachrichten.

Die Wirkungen des letzten Luftangriffs auf England.

London, 26. September. Amtliche Reutermeldung. Bei dem Luftangriff gestern Nacht wurden 7 Personen getötet und 25 verletzt.

Englisch-französische Besprechungen.

London, 27. September. Reutermeldung. Lloyd George, der Montag Nacht in Begleitung des Generalstabschefs Sir William Robertson nach Frankreich gereist war, hatte am Dienstag mit Painlevé eine Besprechung. Später besuchte er Haig im britischen Hauptquartier. Heute Nacht ist Lloyd George nach London zurückgekehrt.

Berliner Börse.

Börse geschlossen.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 26. Septem. Geld	a. 26. Septem. Brief	a. 25. Septem. Geld	a. 25. Septem. Brief
Holland (100 Fl.)	299¾	300¼	299¾	300¼
Dänemark (100 Kronen)	217	217½	217	217½
Schweden (100 Kronen)	240¾	241¼	240¾	241¼
Norwegen (100 Kronen)	217¼	217¾	217¼	217¾
Schweiz (100 Francs)	150¼	150¾	150¼	150¾
Österreich-Ungarn (100 Kr)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80½	81½	80½	81½
Konstantinopel	19,90	20	19,90	20
Spanien	127½	128½	127½	128½

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	27.	0,21	26.	0,24
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	26.	0,79	25.	0,83
Chwalowice	24.	1,17	23.	1,15
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	26.	5,92	25.	5,82
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	26.	2,54	25.	2,48
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 27. September, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 768 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,21 Meter.
Lufttemperatur: + 6 Grad Celsius.
Wetter: trocken Wind: Süden.
Vom 26. morgens bis 27. morgens höchste Temperatur: + 22 Grad Celsius, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Freitag den 28. September: Temperatur wenig geändert.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 28. September.

Altstädtische evangl. Kirche. Abends 6 Uhr: Kriegsgebetsandacht. Pfarrer Jacobi.

Nachruf.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, am 25. d. Mts. unsern verehrten Kirchenältesten,

Rentier

Johann Finger-Gr. Nessau,

nach einem reichgesegneten Leben im Alter von 83 Jahren aus dieser Zeitlichkeit in die ewige Heimat abzurufen.

Seit Bestehen unsrer Kirchengemeinde war er Mitglied unsrer Körperschaft und seit langen Jahren auch Vertreter unsrer Gemeinde in der Kreissynode. Wir verlieren in ihm ein treubewährtes, charakterfestes Mitglied, das durch Rat und Tat und gutes Vorbild am Aufbau unsrer Gemeinde nach besten Kräften mitgearbeitet hat. Für alle Zeit werden wir ihm auch über's Grab hinaus ein ehrendes Andenken bewahren.

Der evangel. Gemeindekirchenrat zu Podgorz.
Greger, Pfarrer.

Nachruf.

Am 24. September starb nach längerem Leiden unser liebes Vereinsmitglied

Herr Postschaffner Michael Rogowski

im Alter von 71 Jahren.

Wir werden dem Entschlafenen ein treues Gedenken bewahren.

Post- und Telegraphen-Unterbeamtenverein „Stephania", Thorn.

Die Beerdigung findet Freitag den 28. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause Mocker, Sandstraße 9, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, sagen wir hiermit allen Freunden, Verwandten und Bekannten, besonders der hochwürdigen Geistlichkeit, unsern herzlichsten Dank.

Thorn den 27. September 1917.

Valerie Czajkowski
nebst Kindern.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am

15. Dezember 1917,
vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden das im Grundbuche von Thorn, Neustadt, Blatt Nr. 80 (eingetragene Eigentümer am 13. Mai 1914, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:

Fräulein **Auguste Quell**, jetzt in Elbing, früher in Thorn) eingetragene Grundstück Gemarkung Thorn, Kartenblatt 46, Parzelle 36, Wohnhaus mit Seitenflügel und Hofraum in der Strobandstr. Nr. 8, 0,01,02 Hektar groß, Grundsteuermutterrolle Artikel 804, Nutzungswert 2350 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 463.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung vom 16. März 1917 verwiesen.

Thorn den 15. September 1917.

Königliches Amtsgericht.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Schneidermeisters **Ludwig Sprengel** aus Thorn, z. Zt. Soldat, wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 4. August 1917 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 4. August 1917 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 24. September 1917.

Königliches Amtsgericht.

Nachlaß-Versteigerung.

Am Sonnabend, 29. d. Mts.,
vormittags 9 Uhr,

werde ich in der Mellienstraße 99 (Kaisersaal), verschiedene gut erhaltene **Möbel**, als **Schreibtisch, Kleiderspind, Sopha, Tisch, Spiegel, Regulator, Bilder, elektrische Krone, Tischlampe, Bettgestelle m. Matratzen, Kinderbettgestell, Badewanne, Küchenger. u. Geschirr usw., sowie Büchsenmacher-Werkzeuge, als Schraubstöcke, Bohrmasch., Schneidekluppen und Bohrer, Feilen usw.**

öffentlich meistbietend versteigern.

Knauf, Gerichtsvollzieher.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 9. u. 10. Oktober 1917 stattfindenden Ziehung der 4. Klasse 236. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 160	80	40	20 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Zurückgekehrt
Sanitäts-Rat Dr. Kunz.

Zurückgekehrt.
Dr. L. Szuman
Chirurgische Privatklinik.

Kaufe nur Freitag von 10—5 Uhr und Sonnabend von 2—5 Uhr im Hotel 3 Kronen, Altst. Markt, Zim. 5

alte Zahngebisse

Zahn bis 1,25 Mark

und Platin Gramm 8 Mk.

unter handelsüblichem Abzug.
Silber-Schmelze **R. Christophel**, aus Magdeburg.

Kaffee-Ersatz,
Auslandsware,
empfiehlt Hermann Dann Nachf., Inh.: Emil Willimczik.

Lose

zur Geldlotterie vom

Roten Kreuz,

Hauptgewinn 100 000 Mark, Ziehung den 26. bis 29. September 1917, hat noch abzugeben

Gust. Ad. Schleh Nachf.,
Elisabethstr. 22, Breitestr. 27.

Bekanntmachung.

Nr. E. 1916/7. 17 KRA. Kst. I d Nr. 391 g.

Eine neue Bekanntmachung E 1916/7. 17 KRA., betreffend

Beschlagnahme von Stacheldraht und Bestandserhebung von Stacheldraht und Stacheldrahtmaschinen

tritt am 27. September 1917 inkraft.

Die Bekanntmachung ist in vollem Wortlaut in den Regierungsamts- und in Kreisblättern, sowie durch Anschläge bekannt gemacht worden.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm, Marienburg den 27. September 1917.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

Vorm. **Major Geislers Milit.-Vorb.-Anstalt, Bromberg**
Einj. — Prim. — Fähnr. — Notpr. f. Sold. — Anfängerkurse. — **Gr. Zeitersp.** Seit 1914 best. 180 Einj., **bisher alle** Fähnr. Kürz. Vorber.-Dauer. **Dr. Kothe.**

Mein Geschäft befindet sich vom 1. Oktober

Altstädtischer Markt 14,

neben der Post.

C. Frisch, Hamburger Fischräucherei.

Lehrlinge u. Arbeitsburschen

stellen ein

Born & Schütze, Thorn-Mocker.

Maschinen-Bau-Ingenieur
(Soldat) sucht Nebenbeschäftigung.
Angebote unter **G. 2132** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Suche von sofort oder später als
Lagerist, Verwalter
oder ähnliches Stellung.
Angebote unter **E. 2155** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Jüngerer Schreiber
mit guter Schulbildung sucht vom 1. 10. passende Beschäftigung.
Angebote unter **Z. 2150** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine junge Dame,
welche handelswissenschaftlich gründlich ausgebildet ist, eine längere Zeit schon tätig, worüber gute Zeugnisse zur Verfügung stehen, sucht Stellung als Stenotypistin oder Kontoristin.
Gefl. Angebote unter **N. 2063** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote

Tischlergesellen
für dauernde Beschäftigung stellt sofort ein **G. Soppart**, Fischerstr. 59.

Tischlergesellen auch Sargtischler
stellt ein für dauernde Arbeit
A. Slowinski, Thorn, Heiligegeiststr. 6.

Suche zum baldigen Eintritt in meine Papierhandlung
Lehrling oder Lehrmädchen.
B. Westphal, Breitestr.

Ein landwirtschaftl. Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Lohn nach Uebereinkunft.
Eggert, Smolnik bei Thorn 3.

Arbeiter und Frauen
stellt sofort ein
Georg Michel, Baugeschäft, Graudenzerstraße 69.

Einen zuverlässigen
Kutscher,
guter Pferdepfleger, sowie einige
Platzarbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht
Max Hirsch & Krause,
G. m. b. H., Maschinenfabrik.

Ein kräft. Kutscher
(möglichst militärfrei) kann sich melden
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf., Thorn.

Ordentlichen Jungen
als Kutscher sucht
Matzdorff, Dampfwäscherei, Thorn-Schießplatz.

Ordentlichen
Kutscher
sucht **Isidor Simon,** Altstädt. Markt.

Ein kräftiger
Bursche
als Putzer von sofort gesucht.
Kaiser-Automat, Breitestraße.

Laufjunge oder Laufmädchen,
schulfrei, für den ganzen Tag sofort gesucht. **Walter Lambeck,** Buchhandlung.

1 Laufburschen
suchen **J. Mendel & Pommer.**

Laufbursche
sofort gesucht. **M. Fischer,** Altstädtischer Markt 36.

Jüngere Buchhalterin
mit guter Handschrift, gewandt in Kurzschrift und Maschinenschreiben, zum 1. November d. Js. oder früher gesucht.
Angebote unter **B. 2152** an die Geschäftsstelle der „Presse"

Für mein Eisenwarengeschäft suche ich zum Eintritt vom 1. November d. Js. eine jüngere
Kassiererin.
Nur schriftliche Angebote mit Bild und Gehaltsansprüchen erbittet
Paul Tarrey.

Schneiderin
für Knabenkleidung gesucht.
Mellienstraße 112, 1 Tr., r.

Geübte Nähhilfe
für die Damenschneiderei verlangt.
Strobandstraße 11, 3.

Jüngeres Mädchen
mit Lust zu praktischer Tätigkeit für Kontor und Betrieb gesucht.
Dr. Herzfeld, Thorn-Mocker.

Lehrfräulein
mit guter Schulbildung für mein Kontor sofort gesucht. Schriftliche Angebote an
A. Irmor, Thorn.

Zur Bedienung der Waschmaschine suche für sofort ein geeignetes
kräftiges Mädchen oder Frau,
sowie mehrere
ordentliche Arbeitsmädchen
in dauernde Beschäftigung.
„Edelweiss",
Färberei, chem. Reinigung, Weißwäscherei.

Mehrere Arbeitsfrauen und Mädchen
zum Einlegen von Sauerkraut,
sowie ein Arbeiter,
der mit Pferden Umgang hatte, werden verlangt W. Ciominski, Graudenzerstr. 130.

Suche vom 1. 10. ein anständiges,
junges Mädchen für alles,
das auch Gäste bedienen muß
P. Gaidus, Gerechtestr. 35.

Mädchen
für herrschaftliches Haus (Friedrichstadt) vom 1. Oktober gesucht.
Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse".

Infolge Einschränkung der Gasbeleuchtung findet bis auf weiteres in unserem Büro

durchgehende Arbeitszeit,

von 8 Uhr morgens bis 4 Uhr nachmittags, statt.

Justizrat Schlee und Rechtsanwalt Dannhoff.

Frauen und Kinder

zum Kartoffelsammeln sucht
Wunsch, Elsnerode
bei Thorn-Mocker.

Sauberes Mädchen für alles
zum 15. 10., auch durch Vermittelung, gesucht. Bismarckstraße 5, 3.

Ein ordentl., sauberes Mädchen,
evangel., vom Lande bevorzugt, sucht vom 15. 10. Frau **A. Sablowski,** Baderstr. 14, 1.

Ein Dienstmädchen
von sofort wird gesucht.
Gerberstraße 33/35, hochparterre, gegenüber Schützenhaus.

Saub. Aufwartefrau
für einige Morgenstunden sofort gesucht.
Brückenstraße 8, 1.

Eine Aufwärterin
für vormittags wird verlangt.
Mellienstraße 54, 2.

Aufwartemädchen oder Frau
für vormittags gesucht. Zu erfragen
Gerechtestraße 2, 2 Tr., links

Sauberes Aufwartemädchen
für vormittags gesucht.
Talstraße 26, 2.

Ein anständiges, sauberes
Aufwartemädchen
wird zum 1. 10 ges. Schulstr. 18, 2, r.

Aufwärterin
verlangt. Baderstraße 1, 2.

Aufwärterin
von sofort gesucht. Fischerstr. 38 a, 1.

Aufwärterin
für einige Nachmittagsstunden sof. gesucht.
Doran, Mellienstr. 126, 2.

Schulfreies Mädchen
für leichte häusliche Arbeiten gesucht.
Gärtnerei Sonnenberg, Drewitzstr.

Junges Mädchen,
zu einem Kinde und leichter Hausarbeit gesucht Kl. Marktstraße 8, 2, l.

Laufmädchen
von sofort gesucht.
Kriegsbekleidungshaus, Baderstraße 24.

Schulmädchen, 3 bis 4 Stunden, fürs Haus gesucht. Gerechtestr. 30, 2, r.

Suche:
Stützen, Köchinnen, Stuben-, Alleinmädchen für Thorn, anderer Städte und Güter.
Emma Nitschmann,
gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29, Telephon 382.

Tägl. bis **10 Mk.** zu verdienen. Näh. im Prosp. **Joh. H. Schultz**, Adressenverlag, **Cöln 373.**

Wohnungsangebote

Zwei helle, große Zimmer,
für Büroräume oder zum Möbelunterstellen geeignet, zu vermieten.
Bungkat, Talstraße 24.

Die Wohnung
v Herrn Leutn. Reiche ist v. 1. 10. z. v. Thorn-Mocker, Rösnerstr. 2, 2 Tr., links.

Gut möbl. Vorderzimmer
mit separatem Eingang, Gas, Bad ist vom 1. Oktober zu vermieten.
Bäckerstr. 39, 2, im Durchbruch.

Gut möbl. Zimmer
von sofort oder 1. 10. zu vermieten.
Wilhelmstraße 9, 3 Etage

Elegant möbl. Vorderzimmer,
elektr. Licht und Bad, ist vom 1. 10. zu vermieten Gerberstr. 20, 2, rechts.

2 gut möbl., sehr frdl. Zim. in der Nähe des Stadtbahnhofes zu verm. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. „Presse".

Möbliertes Zimmer zu vermieten.
Herzberg, Seglerstraße 7

Eleg. mbl. Zim. sep. Eingang v. 1. 10. zu vermieten. Gerechtestr. 33, 1.

G. mbl. Zim. ! E z. v. Gerechtestr. 33, pt.

Freundl. möbl. Wohn- u. Schlafzim.
mit sep. Eingang, elektr. Licht, Bad, in ruhiger Lage, vom 1. 10. zu vermieten.
Schmiedebergstr. 5, 1 Etg., l.
(Bromberger Vorstadt).

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. Mellienstr. 85, 2 Etage.

Möbl. Zimmer an bessere Dame zu vermieten. Talstr. 28, part.

Kleineres Restaurant
von sofort oder später zu übernehmen gesucht. Angebote unter **F. 2156** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Thorn-Podgorzer Turnerschaft
Turn-Verein „Jahn",
Thorn-Mocker.

Turnmarsch
Sonntag den 30. d. Mts.,
nachmittags 2½ Uhr:
Antreten am Marktplatz in Podgorz.
Freunde und Gönner der deutschen Turnsache sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Stadt-Theater

Freitag, 28. September, 7¼ Uhr:
Eröffnungsvorstellung
Minna von Barnhelm.

Sonnabend, 29. September, 7¼ Uhr:
Volksvorstellung!
Kabale und Liebe.

Sonntag, 30. September, 7¼ Uhr:
Zum 1. male!
Wie kessle ich meinen Mann.

Odeon-Lichtspiele.

Gerechtestraße 3.
Von Freitag bis Montag:
Die Fußspuren.
Detektiv-Drama.
Hauptrolle **Harry Higgs.**
„Dorittchens Vergnügungsreise".
Lustspiel. Mit der verstorbenen
Dorrit Weixler
und **Paul Heidemann.**



Kaufe jederzeit
Schlachtpferde.
Bei Anmeldungen bitte nur Fernruf **465** anzurufen. 866 ist im Geschäft und nicht immer zu haben.
Wilhelm Zenker, Roßschlächterei, Culmer Chaussee 28.

5000 Mk. auf sichere Stelle sof. zu vergeben.
Angebote unter **U. 2145** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsgesuche

3-4 Zimmerwohnung
mit Zubehör von sofort oder später in Mocker gesucht.
Angebote unter **P. 2140** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche Wohn. von 2 Zim. und Küche.
Angebote unter **Y. 2149** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Gut möbl. Zimmer
in der Stadt vom 1. 10. von alleinstehender junger Dame gesucht.
Angebote unter **O. 2139** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer,
ungeniert, separater Eingang, Gegend Neustädt. Markt, zum 1. 10. von Herrn gesucht. Angebote erbeten unter **W. 2147** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Jg. Frau ohne Kinder sucht
1- bis 2-Zimmerwohnung
in der Stadt von sofort oder 1. 10.
Ang. an Tomaschewski, Mellienstr. 99.

In der Zeit vom 20. z. 21. d. Mts. ist mir in meiner Wohnung

1 braune Ledermappe
mit zwei Wertscheinen zu je 100 Mk. u. Zinsscheinen, 1 Buch des Eisenbahn-Zentralverbandes, 3 Uhren, 4 Ringen, 2 Ringen mit Buchstaben E. S. u. T. S. 1915, 1902 sowie andere Wertsachen **gestohlen worden.** 50 Mk. Belohnung Demjenigen, der mir dazu hilft, daß ich den Täter gerichtlich belangen kann.
Theodor Steckl, Rudak, Thorn II.

Einen Perlmutter-Rosenkranz
im braunen Behälter verloren.
Gegen Belohnung abzugeben bei
Tadrowski, Konduktstr. 40, 2. Etg.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
September	—	—	—	—	—	28	29
	30	—	—	—	—	—	—
Oktober	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
November	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 227. Thorn, Freitag den 28. September 1917. 35. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Deutscher Reichstag.

118. Sitzung, Mittwoch, 26. September.

Am Tisch des Bundesrats: Graf Roedern, Wallraf, Dr. Schwander, Dr. Solf, Rüdlin, von Krause, Schiffer, von Waldow, Dr. Müller.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 3¼ Uhr. Auf dem Platze des verstorbenen Abg. Bassermann (nl.) hat die nationalliberale Reichstagsfraktion einen großen Lorbeerkranz niedergelegt.

Der Präsident teilt mit, daß er dem **König von Bulgarien** anläßlich des **Hinscheidens der Königin** das herzliche Beileid des Reichstages ausgesprochen habe. Er gedenkt dann des Ablebens des Abg. **Bassermann** in folgenden Worten: Am 24. Juli ist unser verehrter Herr Kollege Bassermann einem längeren Leiden erlegen. Herr Bassermann hat an den Arbeiten des Reichstages stets in hervorragender Weise teilgenommen und auch als Quästor im Vorstande des Reichstages gewirkt. Wir bedauern daher tief sein Hinscheiden und werden ihm stets ein ehrendes Gedenken bewahren. Sie haben sich zum Gedächtnis des Verstorbenen von Ihren Plätzen erhoben. Ich stelle das fest und danke Ihnen.

Der Reichstag gegen Wilson.

Präsident Dr. Kaempf machte dann weiter folgende Ausführungen: Schon einmal am 2. Mai dieses Jahres ist es meines Amtes gewesen, **Anmaßungen** zurückzuweisen, die in seiner Botschaft an den Kongreß der **Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika** sich herausgenommen hat, indem er einerseits eine Verhetzung versuchte zwischen Kaiser, Volk und Regierung, und indem er andererseits versucht hat, sich in die inneren Angelegenheiten des deutschen Volkes einzumischen. (Sehr wahr! rechts.) Diesen Versuch hat Präsident Wilson wiederholt in seiner Antwort auf die Friedensnote Seiner Heiligkeit des Papstes. Mit gleicher Entschiedenheit wie damals weise ich dieses Beginnen zurück. (Beifall.) Mit gleicher Entschiedenheit wie damals rufe ich ihm zu, daß er angesichts des gesunden Sinnes des deutschen Volkes mit seiner Verhetzung **auf Granit beißt**. (Allseitige Zustimmung.) Der Präsident Wilson wiederholt das alte Gerede von der ehrsüchtigen und intriganten Haltung des Kaisers und unserer Regierung, die doch, wie uns allen bekannt ist, trotz aller Herausforderungen 43 Jahre lang der Welt den Frieden erhalten haben. (Sehr wahr!) Der **Prozeß Suchomlinow** hat unzweideutig die schlagende Antwort auf die Frage gegeben, wer mitten in den Friedensbestrebungen des deutschen Kaisers verbrecherischerweise den Weltbrand entfesselt hat. (Sehr richtig!) Wiederum lesen wir in der Note des Präsidenten Wilson die Worte Menschheit und Menschlichkeit. Soll man diesen Worten glauben in dem Munde eines Mannes, der es in der Hand gehabt hat, Hunderttausende von Menschenleben zu retten und zu erhalten, wenn er die ungeheuren Munitionslieferungen Amerikas an unsere Feinde verhindert hätte? (Sehr richtig!) Kann sich der Mann der Menschlichkeit rühmen, der, abgesehen von diesen ungeheuerlichen Munitionslieferungen, durch seine allem Völkerrecht widersprechende unneutrale Haltung vor der Kriegserklärung Amerikas an Deutschland den Krieg verlängert, der den Hungerkrieg Englands gegen deutsche Frauen und Kinder begünstigt und sich nicht gescheut hat, englische Eingriffe in amerikanisches Eigentum zu dulden? (Sehr wahr!) Ich erinnere nur an die Durchsuchung amerikanischer Postsäcke durch englische Beamte. Oder stehen nicht vielmehr Recht und Menschlichkeit auf der Seite des deutschen Kaisers und der deutschen Regierung, die offen und ehrlich die Hand zum Frieden dem Feinde entgegengestreckt haben? Wie kann Präsident Wilson fortgesetzt von dem Schutz der kleinen Völker durch die großen Staaten sprechen angesichts der Tatsache, daß er das kleine Griechenland in seiner Not imstich gelassen und nicht ein einziges Wort zu seiner Hilfe gefunden hat? (Sehr gut!) Da verbietet ihm angeblich die **Monroe-Doktrin**, sich in europäische Verhältnisse einzumischen. Wo aber solche Eingriffe zugunsten Englands erfolgen, scheint die Monroe-Doktrin nicht mehr zu bestehen. (Sehr richtig!) Dem deutschen Volk, für das Präsident Wilson angeblich soviel Freundschaft und so große Sympathie zu hegen gibt, schleudert er die schwersten Beleidigungen ins Gesicht, die einem Volke zugefügt werden können. **Wir sprechen im Namen des ganzen Volkes, wenn wir uns eine derartige Einmischung verbitten** (lebhafter Beifall), wenn wir den Verhetzungsversuch **auf das schärfste zurückweisen.** (Stürmischer Beifall.) Deutschland ist Mann genug, um seine Angelegenheiten selbst ordnen zu können, und zwar so zu ordnen, wie es den deutschen Bedürfnissen und dem Charakter des deutschen Volkes entspricht. (Stürmischer, wiederholter Beifall.)

Unsere Helden zu Lande, zu Wasser, unter Wasser und in der Luft kämpfen für die heiligsten Güter unseres Volkes. (Beifall.) **An den Fronten**, von denen soeben eine größere **Anzahl unserer Mitglieder** zurückgekehrt sind, haben wir den Heldenmut unserer unvergleichlichen Soldaten, Offiziere und Generale bewundern können, die mit eiserner Zähigkeit und ungebrochenem Angriffsgeist nun schon mehr als drei Jahre täglich von neuem übermenschliches leisten. (Stürmische Zustimmung.) Wir haben Einblick erhalten in die großartige Ordnung, die der deutsche Generalstab geschaffen und aufs höchste vervollkommnet hat. Wir staunten immer von neuem über die großartigen Leistungen unserer obersten Heeresleitung, die auch in den Abwehrschlachten nie Dagewesenes leistet. (Sehr wahr!) **In diese oberste Heeresleitung setzen Heer und Volk unerschütterliches und festes Vertrauen.** (Stürmischer Beifall.) Auch in den Lüften haben wir die Oberhand gewonnen. Unsere kühnen Flieger verrichten ihr Amt mit unvergleichlicher Tapferkeit. (Beifall.) Die **Unterseeboot-Besatzungen** und -Führer leisten nicht nur, was sie versprochen, sondern weit darüber hinaus. (Erneuter Beifall.) Zu diesen Leistungen draußen gesellt sich ebenbürtig die **Widerstandskraft unseres wirtschaftlichen und finanziellen Lebens.** Ganz Deutschland rüstet sich, um die **siebente Kriegsanleihe** zu einem ebenso großen Erfolge zu machen, wie es die früheren Anleihen gewesen sind. (Sehr wahr!)

Das sind die Grundlagen, auf denen fußend wir schützen, was unsere Väter mit ihrem Blut auf den Schlachtfeldern erworben und uns vererbt haben. Wir schützen unsere heiligsten Güter gegen die ganze Welt. Niemand, auch nicht Präsident Wilson, kann das unerschütterliche Vertrauen in eine glückliche Zukunft unseres Landes brechen. In diesem Vertrauen werden wir, wenn unsere Feinde unser Recht auf Leben und freie Entwickelung nicht anerkennen wollen, für Kaiser und Reich im Kampfe ausharren bis zum glücklichen Ende. (Stürmischer allseitiger Beifall.)

Einige **Rechnungssachen** der Schutzgebiete und der Reichsschulden-Kommission werden nach kurzer Besprechung erledigt.

Es folgt die erste Beratung des

zweiten Nachtrages zum Reichshaushalts-Etat

für das Rechnungsjahr 1917.

Reichsschatzsekretär Graf Roedern begründet den Entwurf. Es ist nicht beabsichtigt, an der bisherigen rechtlichen Grundlage der Stellvertretung des Reichskanzlers etwas zu ändern; aber die Schaffung einer besonderen Stellvertretung hat sich aus der Notwendigkeit ergeben, stets einen besonderen Staatssekretär dafür zur Verfügung zu haben.

Der Entwurf wird dem Haushaltungsausschuß überwiesen, ebenso der Gesetzentwurf einer vierten Ergänzung des **Besoldungsgesetzes.**

Das Haus **vertagt** sich nach kurzer Geschäftsordnungs-Besprechung **auf den 3. Oktober.** Das Haus erteilt dem Präsidenten die Ermächtigung, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg zu seinem 70. Geburtstage den Glückwunsch des Reichstages zu übermitteln.

Schluß 5 Uhr.

Politische Tagesschau.

Besprechung Enver Paschas mit Hindenburg und Ludendorff.

Enver Pascha traf mit großem militärischem Gefolge am Montag spät abends mit dem Balkanzug in München ein und setzte nach Mitternacht die Reise ins **Große Hauptquartier** fort. Am Dienstag fanden Besprechungen mit Generalfeldmarschall von Hindenburg und General der Infanterie Ludendorff statt, bei denen militärische und militärpolitische Fragen erörtert wurden. Am Abend trat Enver Pascha die Rückreise nach Konstantinopel an. Generalfeldmarschall von Hindenburg hatte sich dazu auf dem Bahnhof eingefunden und verabschiedete sich von Enver Pascha in überaus herzlicher Weise.

Zur gestrigen Eröffnungsansprache des Reichstagspräsidenten,

die den Anmaßungen des Präsidenten Wilson galt, sagt die Berliner „Germania": Exzellenz Kaempf hat in ebenso wirksamer wie würdiger Form im Namen des ganzen deutschen Volkes gesprochen. In der Frage stehen wir alle Mann für Mann fest zusammen. Wir geben uns freilich nicht der Hoffnung hin, daß Wilson aus dem Echo seiner Worte bei uns die selbstverständlichen Lehren ziehen werde.

Das Arbeitsprogramm des Reichstags.

Am Mittwoch Nachmittag vor der Reichstagssitzung fand eine Besprechung der **Parteiführer** mit dem **Präsidenten** statt. Es wurde beschlossen, daß die nächste Reichstagssitzung am **3. Oktober** stattfindet. In der Zwischenzeit **wird der Hauptausschuß** über die **auswärtige Politik** und die **Nachtragsetats** beraten. Auf die Tagesordnung **der Reichstagssitzung vom 3. Oktober** kommt das Reedereigesetz. Die **Reichstagssitzung** am 4. Oktober **wird dem Nachtragsetat und der auswärtigen Politik** gewidmet sein. **Am 10. Oktober** geht die Herbsttagung des **Reichstages zuende**. Darüber, ob **der Reichskanzler** in dieser Tagung das Wort nehmen wird, wurde nicht gesprochen. Wie bereits mitgeteilt, wird der Kanzler im Hauptausschuß des **Reichstags**, der übrigens erst am Freitag zusammentritt, sprechen. Außer ihm dürfte sich auch der **Staatssekretär** des **Äußern** Dr. v. Kühlmann über die **Papstnote** und ihre **Beantwortung** äußern.

Die Rede des Reichskanzlers

im Plenum des Reichstages erwartet man nach dem „Berl. Tagebl." in der Sitzung am 4. Oktober.

Die Fideikommißvorlage.

Die Besprechung, die die **Führer** der Abgeordnetenparteien gestern mit dem Justizminister Spahn wegen der Fideikommißvorlage hatten, haben laut „Berl. Tagebl." zu einer endgiltigen Entscheidung geführt. Das vorläufige Ergebnis besteht darin, daß die Vorlage vom Abgeordnetenhause vorläufig nicht weiter beraten werde.

Ersatzwahl zum preußischen Landtage.

Bei der Landtagsersatzwahl im Wahlkreis Saarbrücken-Merzig-Saarlouis für den gestorbenen Abg. Euler (Ztr.) wurde der Zentrumskandidat Olmert-Saarbrücken einstimmig gewählt.

Vorstandssitzung des Reichsverbandes deutscher Städte.

Am 23. und 24. September tagte im Berliner Rathause der Vorstand des Reichsverbandes deutscher Städte, dem zurzeit 870 kleine und mittlere Städte mit 6 Millionen Einwohnern angeschlossen sind. Nach Absendung eines Entrüstungs-Telegramms gegen die Wilson-Note an den deutschen Kaiser wurde eine Aufforderung an die Mitgliederstädte zu eifriger Beteiligung bei der Zeichnung für die siebente Kriegsanleihe beschlossen. Es wurde sodann ein Organisationsausschuß und ein Ausschuß zur Beratung der Regelung der Gemeindefinanzen nach dem Kriege eingesetzt. Eine erneute Eingabe soll an den Landtag in der Frage der Revision des Grundsteuergesetzes abgesandt werden. Im Anschluß an die Vorstandssitzung, in der noch eine Reihe weiterer wichtiger Fragen behandelt wurde, fanden Besprechungen des Vorstandes mit dem persönlich erschienenen Reichskommissar für Elektrizität und Gas, mit einem Vertreter des Reichskommissars für die Kohlenversorgung und mit zwei Vertretern der Seifen-Vertriebs-Gesellschaft statt. An den Reichskommissar für die Kohlenversorgung wird die Bitte gerichtet werden, dort, wo der örtliche Kohlenhandel nicht in der Lage ist, die erforderlichen Kohlen zu beschaffen, mit Zwangszuweisungen an die Kohlenhändler einzugreifen.

Das Wiener Abgeordnetenhaus

trat vorgestern unter sehr zahlreicher Beteiligung zusammen, vom Präsidenten herzlich begrüßt, dem dem Ermächtigung erteilt wurde, dem Kaiser die Glückwünsche des Hauses anläßlich der Erfolge der Armee auszudrücken. Hierauf stellte Ministerpräsident Dr. Seidler die neuen Mitglieder des Kabinetts dem Hause vor unter gleichzeitiger Abgabe der programmatischen Erklärungen. Während der Rede kam es zu einem **Zwischenfall**, hervorgerufen durch den früheren tschechischen Abgeordneten Burzival, der im Saale erschien und seinen bisherigen Platz einnahm, ohne der Aufforderung des Ordners, den Saal zu verlassen, Folge

---

„Sonnenfinsternis".

Roman von Else Stieler-Marshall.

Amerikanisches Copyright by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig 1916.

(20. Fortsetzung.)

Ja, der Peter war ein Hans im Glück und hatte im Leben das große Los gezogen. Darum war dieses Strahlen in den blanken Augen und das Jauchzen in der hellen Knabenstimme. Und am frohesten war er, wenn die Eva seinen Bergmärchen lauschte und das Lachen ihr über die roten Lippen sprang wie Starengezwitscher.

Peter war im Nordhofe das Teilchen Sonne, was auch dem dunkelsten Dasein zugemessen wird.

Der vereinsamte Mann vom Hochschorn hing sein Herz an diese beiden jungen Menschenkinder, die reiche eingeborene stolze Tochter und den armen zugelaufenen Knaben dort unten im Nachbarhof. Er zog sie in seine Nähe. Er gewöhnte sie zur Sonntagsfeier auf seinen Berg. Wenn immer die Hofarbeit es zuließ, kamen sie zur Vesperzeit heraufgestiegen, solange die Tage weit den Nächten entgegenwuchsen. Als später im Herbsten ein dämmernder Abend sich immer zeitiger in diese Umarmung eindrängte, wurden die jungen Gäste schon zu Mittagessen des Sonntags auf den Gipfel geladen. Um ihretwillen ließ Klinghart die Wolken, die er mit seiner Feder auf das Papier bannen wollte, flugs entschweben, den Regen verrauschen, den wehenden Wind auf raschem Roß über die Berge davonreiten. Er griff statt dessen zu Geige und Bogen und holte aus den Saiten Klang, von dem er wußte, daß er den Bergkindern etwas sagen konnte. Und sie sangen dazu.

Er ließ sie plaudern. Der Peter spann seine unbewußten Dichtungen immer freier aus, seine Phantasie trug ihn in schimmernde Höhen, ließ in der Erde dunklem Schoß verborgene Schätze hell für ihn erglänzen.

Eva lernte das Lachen wieder, das nicht wehetut. Sie vergaß, was ihr Leben verdunkeln wollte, vergaß, daß rohe Hand dem Schleier der Jugendunschuld, der ihr stolzester Besitz war, vorzeitig einen schlimmen Riß zugefügt hatte.

Sie fand Freude, Vertrauen und Liebe wieder.

Der Wettermacher las ihnen wunderbare Dinge aus seinen vielen dicken Büchern vor, er erzählte aus der Welt der Städte, die ihnen ein so unbekanntes Reich war wie andern Kindern die Lande von Tausendundeine Nacht.

Wie schön waren diese Sonntagsstunden.

Klinghart blickte manchmal heimlich sein Hannabild an und nickte ihm zu, weil er sich der Fernen in geheimnisvollen Weiten nahe fühlte wie kaum in anderen Augenblicken.

— — — — — — — — — —

Auf der weiten frischgrünen Matte, wo der Lach entspringt, der ein wenig weiter unten stark und brausend vom steilen Felsen ins Tal stürzt, steht ein schmuckes Haus. Seine Fenster sind wie helle glückliche Augen, der Blumengarten, der es umkränzt, wie ein buntes Festgewand. Über der Haustür ist mit künstlich schönen Lettern sauber und nett ein Spruch gemalt:

Geh nit vorüber, Wandersmann,
Vergönn dir eine Rast.
Nimm, was das Haus dir bieten kann,
Kehr ein, du lieber Gast!

Der Spruch war neu, die Hauswand alt. Denn das Haus hatte der Ahn erbaut, den Spruch erst jüngst der Enkel mit Fleiß und Kunst und mit fröhlichem Herzen unter Singen und Pfeifen dorthin gemalt.

Singen und Pfeifen, Lachen und Jauchzen, hellfrohe Stimmen waren in Haus und Garten zu hören, bei Sonnenschein und Regen, am jungen Morgen und am müden Abend . . . es war schon grade, als ob in dem Namen: Lachquellhof . . . ein heimlicher Segen eingeschlossen wäre, der Fröhlichkeit brachte.

Auf diesem Hofe hausten die Wiesner, ein prächtiges blondes Geschlecht. Paulus, der Bauer blond, bärtig und stark, mit Augen, bergblumenblau wie der Enzian . . . und treu. Sein Weib, blond auch, doch fein und zierlich und klein, übermütig wie eine Meise im Mai.

Aus der lustigen Liebe der beiden war wiederum Lustigkeit und Lachen erwachsen.

Das einfache Glück genügte den beiden nicht, sie mußten es laut und wild haben und es war ihnen grade recht, daß sie zwei Buben auf einmal in die Wiege hatten legen können, daß zwei strohblonde, enzianäugige Bürschlein miteinander aufwuchsen und alle dummen Streiche gleich doppelt vollführten.

Das war an jedem lichten Gottestag ein Gejauchze und Übereinanderpurzeln auf der Wiese, Jaköble und Josefle, die Ziegen und der weiße Spitz, eines kollerte über das andere. Und oftmals kam die hurtige kleine Zwillingsmutter auf die Wiese gelaufen und tollte selbstvergessen mit und schrie am allerlautesten, bis am Ende ihre Würden und Bürden ihr plötzlich wieder zu Sinn kamen.

Dann erschrack sie, ging kleinlaut von dannen und verbarg sich ein Weilchen vor Buben und Gesinde, ehe sie als ehrsame achtungbietende Bäuerin wieder zum Vorschein kam.

Der Spruch am Hause lockte nicht vergeblich. Es ging kaum einer, der zu Berge und Tale stieg, ohne Rast vorüber. Die Einkehr war dort herzerfrischend.

Der Gäste kamen vielerlei, hochwillkommen und herzlich begrüßt. Aber es sprach wohl auch einmal einer vor, der nicht so gerngesehen war.

Der nächste Weg vom Graslerhofe ins Dorf hinab führte über die Lachwiesen und diesen Weg ging oft, ja beinahe täglich der einäugige Josef. Niemals vergaß er, dem Hausspruch zu folgen. Er trat zu der Bäuerin in den Blumengarten . . . oder setzte sich in der Stube zu ihr an den Tisch. Und neckte und reizte und ärgerte sie. Denn sie war allerliebst, wenn sie in Zorn geriet. Man mußte sie gern ansehen. Es ging so wechselnde Farbe über ihr Antlitz, ein liebliches Rot stieg sich bis unter die hellblonden Haare, wenn sie sich erregte.

Am liebsten tastete der Josef mit häßlich frechen Worten versteckt und gierig am Eheglück des jungen Paares, an seiner zärtlichen Liebe herum.

Dann kam helle Wut über die kleine Bäuerin und es flammte in ihren grellblauen Augen, die Finger spreizten sich, als wollten sie kratzen . . . und Josef lachte und freute sich und rief ihr wilde Schmeicheleien zu.

Der lästige Bursche wurde zur richtigen Hausplage, wie Ratten es sind oder anderes ekles Ungeziefer.

Immer öfter mußte Katrin dem Paulus ihr Leid klagen. Der Paulus war gut und vertrauensvoll wie ein Kind und hatte die Menschen lieb. Nur seine Katrin durfte niemand kränken.

„Soll er nun sein letztes Aug' ein bissel in acht nehmen," sagte er, „könnt' leicht sein, daß mir die Hand einmal ausrutscht!"

„Versperren wir ihm lieber die Haustür . . ."

„Dummes Trinele, wir können die Wiese doch nit versperren."

„Wenn ich ihn von weitem spür', lauf ich davon."

Aber auch das war nicht leicht durchzuführen.

Als einmal die alte Graslerbäuerin vom Schorngrund heraufstieg und ihren milden Beinen im Lachquellhofe ergiebige Rast gönnte, faßte Katrin sich ein Herz und trug der Mutter Beschwerde über den Sohn vor.

(Fortsetzung folgt.)

zu leisten. Daraufhin wurde die Sitzung unterbrochen und erst nach geraumer Zeit wieder eröffnet. Ministerpräsident Dr. Seidler betonte in längerer Rede, daß das Programm der Regierung in erster Linie ein sozial- und wirtschaftspolitisches sei und daß dem Hause alsbald der Gesetzentwurf über eine **Sozialversicherung** zugehen werde. Die Regierung habe ferner dahin gewirkt, daß der Gedanke der unauflöslichen **Verteidigungsgemeinschaft mit Ungarn** auch in wirtschaftlicher Hinsicht in steigendem Maße zur Geltung gelange. Der Ministerpräsident besprach sodann eingehend die Probleme der Vorbereitungen der **Kriegs- und Friedenswirtschaft** und kündigte Maßnahmen auf dem Gebiete der **Agrarpolitik** an, ferner zur Ausgestaltung des **Staats- und Privatbahnwesens.** Als weitere Aufgabe führte der Minister die verfassungsmäßige Erledigung des **Ausgleichs mit Ungarn** und die Neuregelung der **handelspolitischen Beziehungen** zum Auslande, insbesondere zum deutschen Reiche, an. In Besprechung des politischen Regierungsprograamms erklärte der Minister, er werde die **Verfassungsreform** vorlegen. Inbezug auf die **auswärtige Politik** stellte der Minister fest, daß ihren Grundpfeiler nach wie vor die Treue gegenüber den Verbündeten bildet. Redner streift denn die **päpstliche Friedensnote** im Sinne der dem Papst erteilten Antwort. — Hierauf fand eine **Sitzung der Obmänner** statt, die die Tagesordnung für die beiden nächsten Sitzungstage feststellten.

In der gestrigen Sitzung gab Finanzminister Freiherr von Wimmer ein eingehendes Exposé und erklärte, daß in der nächsten Zeit zu einer neuen **Kriegsanleihe** geschritten werden müsse. Die Frage der **Vermögensabgabe** werde im Finanzministerium eingehend studiert, doch dürfte man sich nicht überschwänglichen Hoffnungen hingeben. Zur Deckung des Abganges im Betrage von 800 Millionen werde er zu **neueren Steuern** greifen, doch sei auf dem Gebiete der direkten Steuern ein neuer Eingriff vorläufig schwer möglich. Nach längerer Debatte in deren Verlauf Abgeordneter Dr. Silvester betonte, daß es im Kampfe gegen Italien keine Gegensätze zwischen Südslawen und Deutschen gebe, wurde die Sitzung auf heute vertagt.

Die Abgeordneten Wilhelm Neumann und Genossen haben einen einen Antrag auf **Einsetzung eines Ausschusses zur Förderung eines Verständigungsfriedens** gestellt, in dem es heißt, daß die österreichischen Völker den deutschen Mehrheitsparteien folgen müßten, um Mittel und Wege zur Herbeiführung eines Verständigungsfriedens zu finden.

Abberufung des spanischen Gesandten in Belgien.

Der spanische Gesandte in Belgien ist durch königlichen Erlaß abberufen.

Neuer schwedischer Geschäftsträger in Berlin.

Legationsrat **Danielsson** von der Kopenhagener schwedischen Gesandtschaft ist nach Berlin abgereist, um das Amt des schwedischen Geschäftsträgers zu übernehmen.

Das Urteil im Suchomlinow-Prozeß.

Am Sonnabend und Sonntag sprach der **Verteidiger Zakharine.** In der Sitzung am Dienstag **erklärte der Angeklagte,** er habe das russische Heer in einem schrecklichen Zustand übernommen. In einem Zeitraum von 4 Jahren habe er es so weit verbessert, daß die Mobilisierung glänzend durchgeführt wurde. Er habe vielleicht Irrtümer begangen, werfe sich aber vor Gott und dem Vaterland kein Verbrechen vor. Den **Geschworenen** wurden 13 Schuldfragen **vorgelegt**, von denen 11 Suchomlinow betrafen und zwei seine Frau. Der Gerichtshof hat den früheren Kriegsminister Suchomlinow des Hochverrats, Vertrauensmißbrauches und Betruges schuldig gesprochen und zu **lebenslänglichem Zuchthause** verurteilt. Frau Suchomlinow wurde freigesprochen. Die Geschworenen berieten sieben Stunden und bejahten sämtliche 13 Schuldfragen mit Ausnahme der ersten, die den früheren Kriegsminister für schuldig erklärt, während des Krieges untätig und lässig gewesen zu sein, um den Feind durch die Schwächung der bewaffneten russischen Macht zu unterstützen. Suchomlinow nahm das Urteil ruhig entgegen. Seine freigesprochene Frau brach in Tränen aus.

Unterzeichnung der amerikanischen Kriegskreditbill.

Präsident Wilson hat die Kriegskreditbill, die allgemein als 11-Milliarden-Bill bekannt ist, unterzeichnet.

Provinzialnachrichten.

Graudenz, 16. September. (Die Strafkammer verurteilte) den Mühlenbesitzer Stanislaus Monka aus Kolonie Osterwitt, Kreis Marienwerder, wegen Kriegswuchers zu 3600 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte hatte 30 Zentner Gerstengrütze, die ihm höchstens 30 Mark der Zentner kostete, für 90 Mark den Zentner verkauft. — Wegen Unterschlagung im Amte wurde der frühere Gemeindevorsteher Stanislaus Fischer aus Blondzmin, Kreis Schwetz, zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis bei sofortiger Verhaftung verurteilt. Der Angeklagte erhielt zur Auszahlung der Beihilfen an die Kriegerfrauen von dem Landratsamt Schwetz 930 Mark durch die Post zugesandt. Obgleich er über diesen Betrag ordnungsmäßig quittiert hatte, behauptete er, das Geld nicht erhalten zu haben und ließ sich den Betrag nochmals auszahlen.

Allenstein, 22. September. (Millionenzeichnung auf die 7. Kriegsanleihe.) Die Stadtsparkasse Allenstein zeichnete auf die 7. Kriegsanleihe (ebenso wie bei der 6.) die Summe von 1½ Millionen Mark.

Bartenstein, 23. September. (Zeitungsjubiläum.) Die Bartensteiner Zeitung (Verlag Joh. Herm. Neumann Nachf., G. m. b. H.) kann am 1. Oktober 1917 auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Sie wurde am 1. Oktober 1867 als Bartensteiner Anzeiger von dem Buchdrucker Jul. Eichling gegründet und hat sich aus allerscheidensten Anfängen zu einem seit 1902 täglich erscheinenden Blatte entwickelt.

Labiau, 20. September. (Rittmeister Frhr. v. Richthofen vom Jagdglück begünstigt.) Nach eifrigem Bemühen gelang es unserem Fliegerhelden Rittmeister Freiherrn v. Richthofen unter Führung des Förstmeisters Mohnike-Neu-Sternberg im Belauf „Wasgien" einen stattlichen Achtender-Elch zur Strecke zu bringen.

Rössel, 20. September. (Ein Großfeuer) richtete in Schellen schweren Schaden an. Es brannten zuerst die Wirtschafsgebäude des Gutsbesitzers Spannenkrebs. Dann griff bei der ungünstigen Windrichtung Flugfeuer auf die Gebäude der Besitzer Walter und Milkau über, und bald bildete das ganze Dorf ein Feuermeer. Im ganzen sind neun Wirtschaftsgebäude und zwei Wohnhäuser verbrannt. Das Unglück ist beim Dampfdrusch entstanden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 28. September. 1916 Unabhängigkeitserklärung Kretas. 1915 Schwere englische Niederlage bei Loos. Erstürmung des russischen Dorfes Boguslawka. 1914 Bombardierung von Paris, Antwerpen und Warschau durch deutsche Luftschiffe. 1911 Überreichung eines italienischen Ultimatums an die Türkei. 1907 † Großherzog Friedrich I. von Baden. 1902 Erlaß neuer Kriegsartikel durch den deutschen Kaiser. 1859 † Karl Ritter, hervorragender deutscher Geograph. 1852 * General French, ehemaliger Oberbefehlshaber der englischen Truppen in Frankreich. 1822 Schlacht bei Mühldorf. 1066 Erfolgreiche Landung Herzog Wilhelms v. d. Normandie in England.

Thorn, 27. September 1917.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert: die Fähnriche Sternfeld, Busch, Nicolai, Finck, Albrecht im Inf.-Regt. 21; zum Leutnant d. R. der Feldart. befördert: der Vizewachtmeister Schmidt, Eduard, (Thorn); zum Leutnant d. L.-Inf. 1. Aufg. befördert: der Feldw.-Leutnant Pallas (Thorn); zu Fähnrichen befördert: die Unteroffiziere Semm, Kunow im Inf.-Regt. 21.

— (Personalien von der Eisenbahndirektion Bromberg.) Versetzt: Lokomotivführer Bunn von Schneidemühl nach Nakel, Bahnhofsaufseher Arndt von Zlotnik nach Kolmar i. P.

— (Das Allgemeine Ehrenzeichen) ist dem Postschaffner a. D. Stoike in Goßlershausen, Kreis Strasburg, verliehen worden.

— (Einziehung türkischer Dienstpflichtiger.) Das kaiserlich türkische Generalkonsulat zu Berlin gibt bekannt, daß laut Verfügung des kaiserlichen Kriegsministeriums alle ottomanischen Untertanen, die im Jahre 1873 geboren sind, gleichgiltig, ob sie die Militärbefreiungstaxe bezahlt oder nicht, vom 1. September 1917 an unter die Fahnen gerufen sind und unverzüglich nach Konstantinopel abreisen müssen.

— (Der Postscheckverkehr im Reichs-Postgebiet) hat im August das bisher höchste Ergebnis gezeitigt. Auf den Postscheckkonten sind 8,351 Milliarden Mark umgesetzt worden. Davon waren bargeldlos 5,721 Milliarden Mark oder 68,5 v. H. des Umsatzes. Die Zahl der Postscheckkunden hat um 2940 auf 178 800 Ende August zugenommen. Anträge auf Eröffnung eines Postscheckkontos sind bei jeder Postanstalt erhältlich.

— (Für die Kriegsanleihe im Heere) ist durch die von der obersten Heeresleitung eingeführte Kriegssparkarte Raum zur Betätigung und Beteiligung geschaffen. Bei der 6. Kriegsanleihe hat sich die Einrichtung bestens bewährt; mit der Übernahme von 5 700 000 Sparkarten durch Heeresangehörige wurden Zeichnungen in Höhe von 65,3 Millionen Mark aufgebracht, sodaß sich der Durchschnittsbetrag der einzelnen Beteiligung auf nahezu 11,50 Mark stellte. Dieser Betrag ist jedoch nur ein Bruchteil des Gesamtbetrages der Heereszeichnungen. Auf ein volles Zehntel des ganzen Zeichnungsergebnisses von 13 Milliarden Mark ist der Ertrag der Heeresangehörigen zu veranschlagen, und zwar kamen rund 500 Millionen Mark auf reine Feldzeichnungen und 800 Millionen Mark auf Heimatzeichnungen der Heeresangehörigen. Wie bei der 6. Kriegsanleihe, so werden auch jetzt wieder die Heeresangehörigen mit gutem Beispiel vorangehen. Tun wir es ihnen nach, wetteifern wir mit ihnen in Hingebung und Pflichttreue für die vaterländische Sache!

— (Kriegsanleihezeichnungen durch Aufnahme einer Hypothek.) Um Mittel zur Beteiligung an der Kriegsanleihe durch Aufnahme einer Hypothek zu verschaffen, gewähren einzelne Hypothekenbanken Besitzern von Anwesen gegen Bestellung einer ersten Hypothek Kriegsanleihe im gleichen Nennbetrage ohne jede Aufzahlung. Die Hypothekenzinsen entsprechen nach ihrer Höhe den Zinsen aus der bezogenen Kriegsanleihe und können einfach durch Überlassung der Zinsenscheine an die Bank gezahlt werden. Die Banken können die Hypotheken erst nach 20 Jahren einfordern, dabei nehmen sie von diesem Zeitpunkt an bei der Rückzahlung ihre 4prozentigen verlosbaren Pfandbriefe zum Nennwerte in Zahlung. Will der Schuldner schon früher zurückzahlen, so steht ihm dies vom 1. Oktober 1927 an frei. Die Zahlung muß dann aber in Geld erfolgen.

Aus dem Landkreise Thorn, 26. September. (Die Geflügelcholera) ist unter dem Federvieh des Gutes Sternberg ausgebrochen.

Aus dem besetzten Ostgebiet, 20. September. (Abschaffung russischer Gebräuche in Polen.) „Nowa Gazeta" weist unter dem Titel „Russischer Nachlaß" auf den aus früheren Zeit übernommenen Brauch hin, daß die Schuljugend Uniformen trägt. Besonders zähe halten einige Mädchenschulen an dieser Gepflogenheit fest, die sowohl wegen ihres russischen Charakters als auch in Anlehnung der hohen Kleiderpreise aufgegeben werden müsse.

Verordnung über den Zuckerhandel.

§ 1.

Vom 1. Oktober 1917 ab darf in der Provinz Westpreußen Verbrauchszucker jeder Art im Handel nur auf die von der Provinzialzuckerstelle ausgegebenen oder zugelassenen Bezugsbelege und auf die Bezugsscheine der Reichszuckerstelle verabfolgt werden.

§ 2.

Die von Kommunalverbänden oder Gemeinden der Provinz Westpreußen ausgegebenen Zuckerkarten oder sonstigen Ausweise zum Erwerbe von Zucker verlieren mit dem 30. September 1917 ihre Giltigkeit. Nach diesem Tage darf auf sie kein Zucker mehr verabfolgt werden.

§ 3.

Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 15 000 Mk. bestraft.

Danzig den 24. September 1917.

Der Oberpräsident der Provinz Westpreußen.

Veröffentlicht:
Thorn den 27. September 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Durch Ministerialerlaß vom 13. September 1917 ist das für den Stadtbezirk Thorn bestehende **Einigungsamt für Miet- und Hypothekenstreitigkeiten** ermächtigt worden,

1. auf Anrufen eines Mieters über die Wirksamkeit einer nach dem 1. Juni 1917 erfolgten Kündigung des Vermieters, über die Fortsetzung des gekündigten Mietverhältnisses und ihre Dauer, sowie über eine Erhöhung des Mietzinses im Falle der Fortsetzung zu bestimmen,
2. auf Anrufen eines Vermieters einen mit einem neuen Mieter abgeschlossenen Mietvertrag, dessen Erfüllung von einer Entscheidung gemäß Nr. 1 betroffen wird, mit rückwirkender Kraft aufzuheben.

Der Antrag des Mieters im Falle Nr. 1 ist **unverzüglich, nachdem die Kündigung ihm zugegangen ist,** oder bei Kündigungen, welche bereits vor der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung erklärt worden sind, **unverzüglich nach der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung** schriftlich an das Einigungsamt oder zu Protokoll des Schriftführers des Einigungsamts, Rathaus, 1 Treppe, Zimmer 25, zu stellen.

Thorn den 23. September 1917.

Der Magistrat. Das Einigungsamt für Miet- und Hypothekenstreitigkeiten.